Anthroposophie

Schweiz Suisse Svizzera Svizra

IV – 2020 Mitteilungen aus dem anthroposophischen Leben Nouvelles de la vie anthroposophique Notiziario della vita antroposofica

Die Landesgesellschaft ist nach der Jahrestagung gestärkt

Die Jahrestagung der Schweizer Landesgesellschaft Mitte Februar fand in fast schon frühlingshafter Umgebung statt – was vielleicht auch Einfluss auf das Tagungsgeschehen hatte. Doch dieses Treffen der Mitglieder und Interessierten vermittelte aus sich selbst heraus Aufbruchstimmung. Dazu passt auch die Vorstandserweiterung.

Konstanze Brefin Alt

Delegierten- und Mitgliederversammlung

Die Vereinsgeschäfte gingen sowohl in der Delegiertenversammlung am Freitagnachmittag, 14. Februar, grade vor der Jahrestagung wie in der Mitgliederversammlung am Samstagnachmittag, 15. Februar, in einer herzlichen Stimmung durchwegs mit einstimmig getroffenen Entscheidungen über die Bühne (die Protokolle werden in der Mai-Ausgabe, V/2020, publiziert). Hervorzuheben ist der kurze Bericht an der Mitgliederversammlung von Dr. med. Marion Debus über die Herausforderungen, in denen die Anthroposophische Medizin nach 100 Jahren steht, über die Erfolge, die sie an ihrem runden Geburtstag feiern darf und selbstverständlich auch über die in diesem Jahr geplanten Anlässe (medsektion-goetheanum.org). Auch erwähnen möchte ich die Freude der Verantwortlichen der Initiative Natur- und Kulturraum Dornach-Arlesheim (www.initiative-dornach-arlesheim.ch) über 5000 Unterschriften, die ihnen eine Petition in nur fünf Tagen eingebracht hat. Im Folgenden seien die beiden Versammlungen zusammengefasst.

Vorstandserweiterung: Schon seit längerem war durch die Arbeitspensen absehbar, dass eine Erweiterung des Vorstands der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz notwendig würde. Weshalb die Delegierten mit Freude gleich drei neue Vorstandsmitglieder einstimmig bestätigten, was auch von der Mitgliederversammlung positiv aufgenommen wurde, obwohl es nicht mehr gereicht hatte, diesen Punkt zu traktandieren. Wobei mit ***Milena Kowarik*** (deren Mitgestalten an der Tagung schon gut erlebbar war, über ihr Anliegen soll bald an dieser Stelle ein Beitrag erscheinen) und ***Paul Zebhauser*** (der wegen Stu-

Des lettres à mon adresse

Le congrès annuel de la Société anthroposophique suisse s'est déroulé entre le 14 et le 16 février dernier, au Goetheanum à Dornach. Si l'Assemblée des délégués et l'Assemblée générale ont réservé quelques surprises sous la forme d'un renfort bienvenu au Comité directeur[1], le congrès a tenu en haleine son public de l'ouverture à la clôture: un programme bien rythmé entre des conférences d'approfondissement, des exposés suivis de podiums de discussion, des ateliers et bien sûr des prestations artistiques variées et de qualité. Mais le plus marquant aura sans doute été la tonalité plus que jamais franche et courageuse que le Comité a choisie pour entrer en dialogue avec les membres de sa Société. Après la vue d'ensemble sur les connaissances anthroposophiques concentrées dans les «Directives» et travaillées lors du congrès de 2019, il s'agissait de s'intéresser au «comment». Le fait que ce dialogue se soit nour-

1 Les protocoles des deux rencontres paraîtront prochainement.



© Konstanze Brefin Alt, Basel

Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz/le comité de la Société anthroposophique suisse: Johannes Greiner, Marc Desaules, Milena Kowarik, Stefano Corona, Clara Steinemann, Peter Selg, Paul Zebhauser.

dium, Arbeit und Vaterschaft noch etwas in Reserve bleibt) zwei der drei Neuen schon seit 2016 als Verstärkung im Vorstand mitwirken (beide wurden in «Anthroposophie – Schweizer Mitteilungen», IX/2016, kurz vorgestellt). Neu kommt also nur ***Stefano Corona*** dazu. Er leitet die Casa Andrea Cristoforo in Ascona und wird sicher das Tessin wieder stärker mit der Landesgesellschaft verbinden (er wird in einer der nächsten Ausgaben porträtiert).

Stabile finanzielle Grundlage: Trotz leicht schrumpfenden Mitgliederzahlen und des um CHF 20 000 enger geschnallten Budgetgürtels für dieses Jahr konnte ***Marc Desaules*** eine volle Kasse präsentieren. Dank drei Legaten, die auf Ende 2019 unerwartet fast CHF 200 000 einbrachten, und den CHF 43 000 an freien Spenden ergibt sich eine Grundlage, die weder eine Erhöhung des Mitgliederbeitrag noch eine Einschränkung der Initiativen des Vorstands erfordert. Diese Basis ermögliche es der Landesgesellschaft, den zu überweisenden Anteil der Mitgliederbeiträge dem Goetheanum schon Anfang Jahr zukommen zu lassen, was hier den Überschuss verkleinere und dort den Druck lindere.

Daten und Tagungen: An der Tagung klärten sich einige Termine. Die nächste Delegiertenkonferenz findet am 26. April im Saal der Halde, unterhalb des Goetheanums, statt.

Am Wochenende des 26./27. September findet am Goetheanum die Tagung «Die Gestalt des Menschheitsrepräsentanten und das Evangelium der Erkenntnis» der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion und der Schweizer Landesgesellschaft statt, an der das seit langem erwartete Buch zum Menschheitsrepräsentanten von Mirela Faldey und David Hornemann präsentiert wird.

Sonntag, 26. April 2020, Haldesaal, Dornach
Frühlingskonferenz der Delegierten

26. bis 27. September 2020, Goetheanum
Tagung «Die Gestalt des Menschheitsrepräsentanten und das Evangelium der Erkenntnis»

Freitag, 23. Oktober 2020, Basel
«Antibiotika-Resistenz», öffentliche Veranstaltung des FondsGoetheanum

Sonntag, 25. Oktober 2020
Morgen: Herbstkonferenz der Delegierten
Nachmittag: Öffentliche Veranstaltung, «100 Jahre Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz»

19. bis 21. Februar 2021, Goetheanum
«Die Karma-Vorträge Rudolf Steiners»
Öffentliche Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz

ri du contenu des Lettres écrites par Rudolf Steiner dès la fin du Congrès de Noël a garanti la gravité et le sérieux nécessaire au constat de cent ans d'anthroposophie et d'une évolution mondiale préoccupante.

«Se lier au monde dans une volonté d'amour»[2]

Peter Selg a ouvert le congrès avec une conférence aussi clairement structurée que son titre: «Une impulsion nouvelle pour une anthroposophie nouvelle». Le conférencier s'est constamment reporté à la vision de la Société telle que la reflètent les Lettres aux Membres. Une façon délicate de dresser le constat de presque un siècle d'histoire depuis le Congrès de Noël et d'appeler à la conscience de chacun pour repérer les éventuelles récurrences: au dehors, point de guerres mais des ruines, des hostilités, des calomnies toujours plus absurdes et efficaces; à l'intérieur de la Société: des programmes en séries mais sans suite, une grande insécurité chez les membres et leur incapacité à protéger les Mystères de l'évolution devant ceux du Mal.

À l'époque, le Congrès de Noël était le «dernier espoir» de Rudolf Steiner. Or, cet espoir, loin d'être passif, était pour lui une réalité riche et complexe: la perception du noyau spirituel donc indestructible de la Société, les forces d'amour qui se sont élevées des ruines fumantes du Premier Goetheanum et enfin l'acte ésotérique à accomplir: le Congrès de Noël. Un «nouveau sang», une «nouvelle circulation» selon les mots du Dr Ita Wegman, était nécessaire.

2 Rudolf Steiner, 16 novembre 1924. Cette phrase est le titre choisi par la Société Anthroposophique Universelle pour son prochain Congrès annuel (du 2 au 5 avril 2020).

«Schweizer Mitteilungen», IV 2020
Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.
Unabhängige Beilage zur Wochenschrift «Das Goetheanum», Nr. 13 – 27. März 2020.

Redaktionsschluss für Mai 2020: 15.4.2020
Redaktion: Konstanze Brefin Alt, Thiersteinerallee 66, 4053 Basel, Fon 061 331 12 48, kbrefinalt[ät]anthroposophie.ch.

Délai de rédaction pour mai 2020: 15-4-2020
Rédaction francophone: Catherine Poncey, 63 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciernes-d'Albeuve, c.poncey[ät]bluewin.ch.

Die in den Beiträgen geäusserten Meinungen müssen sich nicht decken mit jenen der Redaktion; jeder Autor zeichnet für seinen Artikel selbst verantwortlich. Die Rechte bleiben bei den Autoren. – Die im Programm und in den «Hinweisen» angekündigten Anlässe beruhen auf den Angaben der Veranstalter.

Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[ät]anthroposophie.ch.

Auflage (Stand Februar 2020): 2243 Exemplare.
Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Weitere Informationen unter:
https://www.anthroposophie.ch/de/gesellschaft/publikationen/schweizer-mitteilungen.html

Inhalt / Table / Indice

Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz / Congrès annuel de la Société anthroposophique suisse
Konstanze Brefin Alt: Die Landesgesellschaft ist nach der Jahrestagung gestärkt
Patricia Alexis: Des Lettres à mon adresse 1–8

Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse 9–11

Hinweise / Informations 8/12–16
Wichtige Terminänderungen / Changement de dates 8
Beatrix Hachtel: Der Coronavirus und seine Hintergründe / Le Coronavirus et ses arrière-plans 12
Beiträge: Die Situation der Flüchtlinge auf Lesbos, Im Diskurs mit Ahriman, Die grundständige Heileurythmie-Ausbildung 16

Der FondsGoetheanum lädt einen Monat später, am 23. Oktober, zu einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema «Antibiotika-Resistenz» in Basel (mit Präsentation des neuen Heftes), wo es um Antibiotika-Missbrauch und dessen Folgen gehen wird.

Und am darauffolgenden Sonntag, dem 25. Oktober, wird nach der Herbstkonferenz der Delegierten am Nachmittag die Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz ihr 100-jähriges Bestehen feiern.

Die Jahrestagung 2021, die sich mit den Karma-Vorträgen Rudolf Steiners befasst, findet für einmal zwischen den verschiedenen Fasnachtsterminen vom 19. bis 21. Februar 2021 statt. Das Datum wurde wegen einer Tagungsüberschneidung (Landwirtschaftliche Sektion) verschoben.

«Ein neuer Impuls für ein neues anthroposophisches Leben»

Peter Selgs Tagungseinleitung folgte der in Rudolf Steiners Briefen an die Mitglieder formulierten gesellschaftlichen Vision. Hatte sie doch Rudolf Steiner ab dem 13. Januar 1924 vor dem Hintergrund des zerstörten Goetheanums verfasst. Ein Jahr zuvor war das erste Goetheanum in der Silvesternacht 1922/23 niedergebrannt – innere Ursache war für Rudolf Steiner, dass man von Programm zu Programm geeilt war, sich in Illusionen erschöpft hatte und damit die Gegner der Anthroposophie immer aggressiver geworden waren. Man habe das innere Verhältnis zur Anthroposophie verloren, denn «Realitäten entstehen nicht dadurch, dass man Mitglieder aufnimmt». Es folgte ein Jahr, in dem Rudolf Steiner alle Kraft bündelte, um die Weihnachtstagung als gültiges Zeugnis der Neubelebung der Gesellschaft zu verwirklichen. Und die Weihnachtstagung wurde zur Auferstehung der Gesellschaft.

Im Korpus dieser Briefe ortet Peter Selg vier Schichten:

Vita Nuova: Dabei geht es um die Frage, wie Anthroposophie in der Gesellschaft lebt, es geht um esoterische Aktivität – nicht um Aktivismus –, denn der Grundzug der Anthroposophie ist aus dem Geiste fliessendes Leben. Es gehe nicht um ein Erkenntnissystem, sondern um lebenspendendes Vertrauen. Gelte es doch, sie ins Herz einzulassen, damit sie schöpferisch, liebestiftend werden kann. So empfahl Rudolf Steiner etwa: «Vertiefen Sie sich in die Menschenkunde, da lernen Sie lieben.»

Bewusstsein für das Wesen der Anthroposophie und ihrer Gesellschaft: Zweige seien Orte, wo Anthroposophie lebe – sie dienten nicht dem Veranstaltungstourismus. Es stärkt die Gesellschaft, wenn die Zweige sich als Teil eines lebendigen Organismus erleben, wissen, was innerhalb der Gesellschaft lebt, was die anderen Zweige tun, ohne Konkurrenten zu werden.

Wirksamkeit: Peter Selg stellte klar: Wir werden nie so weit kommen, dass wir die Anthroposophie einfach haben – sie werde jeden von uns bis zum Tode beschäftigen. Da aber die Diskussionen in der Welt um uns ohne tragendes Menschenbild immer bodenloser würden, brauche es uns. Anthroposophie könne nur durch die Menschen den Weg in die Gegenwart finden, Menschen, die sich mit ihren Zeitgenossen verbinden, wie das Rudolf Steiner ja auch getan habe. Wie? Im Zug, am Bahnsteig, im Innenraum zwischen Ich und Du. Geistesgegenwart sei gefragt. Zudem gäbe es da draussen auch manch einer, der viel Wesentliches zu sagen hätte, wir seien nicht ganz so alleine, wie wir manchmal denken.

Fort de cette rétrospective, Peter Selg a proposé une vision à quatre degrés des Lettres aux Membres: l'aspect de la vie, celui de la conscience, puis l'action anthroposophique et son effet, et finalement l'essence spirituelle siégeant à l'arrière-plan de la Société.

Le premier degré, la Vita Nuova, le «encore plus d'anthroposophie» (Lettre I), son «intériorisation» (Lettre XIV), est selon le conférencier à bien différencier de tout activisme et passe nécessairement, dans l'acquisition des connaissances spirituelles, par un rééquilibrage de l'intellect avec le respect et la vénération.

Le deuxième degré s'adresse à la conscience des membres dont la Société qu'ils constituent devrait pouvoir fonctionner harmonieusement comme un organisme. Développer la conscience de l'autre, comme chaque organe le fait envers les autres organes, s'intéresser vraiment (avec amour) à ce qu'il fait, dans un but de connaissance et non de jugement.

Sans la vie, pas de conscience et sans conscience pas d'effet. C'est pourquoi le troisième degré requiert des témoignages vivants de ce qui se réalise au Goetheanum tout autant que des forces de vie et de conscience à envoyer dans le monde. Les discussions éthiques de la culture contemporaine sont sans fin parce que sans fond. Il leur manque une image réelle de la nature humaine. Transplantation d'organes, aide au suicide,… autant de symptômes révélant l'errance et le besoin spirituel ardent de l'humanité.

Le quatrième degré en appelle au chemin de connaissance le plus profond qui soit: l'intuition. Comme je peux apprendre à percevoir l'être spirituel d'une personne derrière l'image que m'en donne son corps physique, je peux développer une connaissance de ce qu'est le fondement spirituel de la Société et de l'École de Science de l'Esprit: l'être Anthroposophie et Michael. Face à ces deux Êtres qui sont l'essence même du mouvement anthroposophique, l'agitation et le fanatisme apparaissent comme des ombres monstrueuses qui n'ont plus rien à faire dans une Société revivifiée et illuminée par le Congrès de Noël.

Ambiance d'étable: mieux qu'une partie de ping-pong

Le congrès s'est poursuivi au rythme de courts exposés introduisant chacun un podium de discussion auquel le public était aussi convié. Le premier podium se proposait de réfléchir à l'organisation du travail de branche. En introduction, ***Sven Baumann*** a immergé l'auditoire dans l'ambiance et la forme de travail de la branche Dag Hammarskjöld (Dornach) dont il fait partie. Il a considéré les Lettres aux Membres comme l'expression du chemin spirituel à exercer au sein d'une branche. Que l'important ne soit pas seulement le contenu mais également l'ambiance, implique que la responsabilité d'une réunion réussie ou non est à partager entre tous les participants. Une discussion vivante, pour être de la qualité dont Goethe parlait – plus précieuse que l'or –, ne peut en rester au niveau de l'entendement, lequel génère souvent des échanges «ping-pong». Dans une branche anthroposophique, le karma est un catalyseur efficace qui accélère ou intensifie ce genre de réactions! Rester en éveil, percevoir, ressentir quand les forces d'antipathie nous envahissent, sont des actes à accomplir par l'âme de conscience et c'est grâce à elle qu'on dépose volontairement sa raquette… Parallèlement, la forme donnée aux rencontres est aussi déterminante dans

Wesen: Was einer Gesellschaft geistig-kosmisch zugrunde liegt, ist wichtig. Der Blick darauf, welche Arbeit geistig-kosmisch geleistet worden ist seit dem 13. Jahrhundert, kann einem ein Gespür für das Wesen Michaels geben, vielleicht sogar für das Wesen Anthroposophie. Tagungen sind auch von uns als Gemeinschaft bereitete Stätten, wo sich Wesen mit unserem Tun verbinden können – wobei Agitation eine Verbindung verhindert. Da wir seit der Weihnachtstagung 1923/24 doch immer wieder im Versuch zusammengekommen sind, an diesen Sonnenkeimen für die Welt zu arbeiten, kann es gut sein, dass die Gesellschaft nie erstorben ist. Vielleicht ist es ja schon gut, dass sie nach diesem Zerstörerischen des 20. Jahrhunderts noch da ist.

La Cloche
(extrait)

Le moule d'argile est encore plongé et
scellé dans la terre;
Aujourd'hui la cloche doit être faite.
À l'œuvre, compagnons, courage!
La sueur doit ruisseler du front brûlant.
L'œuvre doit honorer le maître;
Mais il faut que la bénédiction vienne
d'en haut.

Friedrich Schiller

(traduction: Xavier Marmier)

Die Kunst des Gesprächs coram publico

Mit drei Podien wurden neue Formen im Bewegen von Themen und Anliegen an dieser Tagung ausprobiert. So verschieden die Fragestellungen und Gesprächsteilnehmer waren, so unterschiedlich waren auch die Podien, zumal sie auch unterschiedlich schwieriges Terrain betraten. Eines hatten sie gemeinsam: Die Gesprächsteilnehmer bräuchten einen kleinen Probelauf vor der Tagung, um gleichzeitig den Saal mit der eigenen Stimme bis in die hintersten Reihen zu füllen und das Mikrofon für die Übersetzerinnen und die Hörverstärkung (aber nicht für den Saal) in der richtigen Distanz vor sich zu halten. Etwas freier aufeinander reagieren würde auch nichts schaden. Als Instrument haben die Podien etwas Belebendes, weil man ja wirklich verschiedene Menschen erlebt in dem, was ihnen wichtig ist.

1. Podium: Gestaltung der Zweigarbeit

Erfrischend für mich war, wie ***Sven Baumann*** in seiner Einleitung am Samstag früh der leisen Hürde, die man bei den Zweigen manchmal spürt, eine Berechtigung zusprach – nicht um Eigensein zu feiern, sondern Raum zu bilden für das lebendige Gespräch dieser Menschen, die sich regelmässig in diesem verbindlichen und Vertrauen schaffenden Rahmen treffen.

Die Gestaltung im Dag Hammarskjöld-Zweig sieht so aus: Nach einer Begrüssung gibt es Entschuldigungen. Es folgt ein Spruch von Dag Hammarskjöld, dann Mitteilungen und ein 10- bis 15-minütiger Beitrag zum Zeitgeschehen. Dieser Einleitungsteil dauert etwa 25 Minuten. Nun folgt mit einem Spruch für die Verstorbenen eine Zäsur. Danach wird an einem Text gearbeitet, das Gespräch wird von jemandem geleitet. Dies wird am Ende als Essenz in einem Ruhemoment gesammelt und dann mit dem Wochenspruch der Abend abgeschlossen.

Sven Baumann schilderte die Zweige auch als Karma-Katalysatoren, durch die karmische Momente verdichtet, Dinge beschleunigt werden – sowohl in guten wie in schwierigen Situationen. Eine Hilfe, sich verbunden zu fühlen, kann das Verhältnis zu Rudolf Steiner sein, auf jeden Fall das Arbeiten an den Themen und das Einbeziehen der verstorbenen Mitglieder.

la mesure où le processus sera rythmé et varié. Un bon équilibre entre le travail de la pensée, la vie sociale et l'approfondissement spirituel (notamment par l'art), permet de répondre aux besoins de tous et plus généralement, à ceux de l'âme humaine. Avec en arrière-plan l'image d'une étable – «ni trop sec et ni trop chaud» – donnée par Heinz Zimmermann comme ambiance idéale d'une branche, Sven Baumann a souligné dans la même optique la différence et la complémentarité des tâches accomplies dans un groupe de travail, dans une rencontre de branche ou dans une réunion de l'École. Le poème de Schiller «La Cloche», lui a aussi permis d'éclairer tous les efforts faits dans les branches, quels qu'ils soient, d'une lumière au-delà de tout jugement: «La sueur doit ruisseler du front brûlant. L'œuvre doit honorer le maître. Mais il faut que la bénédiction vienne d'en haut».

Le statut 14: un défi

La presse anthroposophique a été au centre des discussions lors du deuxième podium. ***Justus Wittich,*** représentant le Comité directeur de la Société Anthroposophique Universelle, a présenté en introduction l'impulsion d'où cette presse est née. La volonté de Rudolf Steiner avec le Congrès de Noël de mettre au centre, à la place d'un quelconque programme, le lien individuel d'homme à homme, s'est réalisée entre autres avec la création d'une feuille hebdomadaire («Das Goetheanum») et de son supplément («Was in der anthroposophischen Gesellschaft vorgeht/Nachrichtenblatt – Ce qui se passe dans la Société anthroposophique/Nouvelles»). Selon le § 14 des Statuts du 25 décembre 1923, ce dernier était destiné aux communications officielles. Depuis, ces organes ont pris des formes très diverses selon l'époque et les personnes qui y ont contribué. En 1924-25, la presse anthroposophique se limitait à ces deux «feuilles» et était fortement marquée par les contenus venant de Rudolf Steiner lui-même et de Marie Steiner. Après 1925, c'est la main d'Albert Steffen qu'on reconnaît dans la presse anthroposophique – lui qui composait des articles à partir de plusieurs lettres envoyées par des membres! Vers 1940 et de nouveau après la guerre, le supplément n'indiquait plus que le planning des activités à cause des conflits opposant les différentes fractions au sein de la Société. Les deux «feuilles» ont connu plus d'harmonie sous la responsabilité de Friedrich Hiebel, et plus de développement sous celle de Martin Barkhoff. En 1998, suite au développement international de la Société anthroposophique, le Comité directeur a lancé une troi-

3 Les nouvelles mensuelles pour les membres «Anthroposophie aujourd'hui, Actualités de la Société anthroposophique» paraissent en allemand, anglais, français et espagnol, comme complément à l'hebdomadaire «Das Goetheanum» (en allemand) ou séparément. L'éditeur responsable en est la Société anthroposophique universelle, représentée par Justus Wittich. Pour recevoir «Anthroposophie aujourd'hui», contacter newsletter[ät]anthroposophie.org. La version numérique et le complément à l'hebdomadaire «Das Goetheanum» sont gratuits pour les membres. Les dons sont les bienvenus pour couvrir les frais de la version imprimée.

4 Forum.goetheanum.org – il en est parlé dans les numéros d'«Anthroposophie aujourd'hui» suivants: 3/2019, 9/2019 (p.9), 1-2/2020 (p.10).

Im Gespräch auf dem Podium zeigte sich, dass die Abende und Jahresfeste (wo möglich, werden sie mit anderen Gruppen zusammen gefeiert) in den verschiedenen Zweigen ähnlich gestaltet werden. Die Frage der Moderatorin ***Milena Kowarik,*** wie sehr die Geisteslage der Menschheit in die Zweigarbeit einfliesst, wurden Unterschiede deutlich. Im Jakob Böhme-Zweig, Basel, ist für Informationen und Aktuelles jeweils eine halbe Stunde vorgesehen, so ***Brigitte Witzemann,*** im Carl Spitteler-Zweig in Liestal, vertreten durch ***Armin Goll,*** und im Christian Morgenstern-Zweig in Dornach, vertreten durch ***Lidia Forti,*** fliesst dies manchmal in der Textarbeit ein. ***Sven Baumann*** betonte, dass es oft auch eine Herausforderung sei, dies innerhalb einer Viertelstunde in anthroposophischer Beleuchtung darzustellen. Eine Hilfe, den Raum zu bilden, in dem Anthroposophie lebendig behandelt werden kann, sieht Brigitte Witzemann darin, nahe an der Sache und am Wesentlichen zu bleiben, und Sven Baumann in einer guten Gesprächsleitung, Lidia Forti in der Toleranz. Milena Kowarik war bei ihren Besuchen in den Zweigen im Umkreis von Dornach positiv überrascht über die Qualität der Zweigarbeit.

In der Runde zeigte sich dann, dass alle Podiumsteilnehmenden durch die Zweigarbeit Stärkung erfahren. Die Frage nach dem Impuls aus der Zukunft fand wieder unterschiedliche Antworten: Brigitte Witzemann unterstrich die Wirksamkeit der Substanz dieser Arbeit am Ort, auch wenn es nicht unmittelbar sichtbar wird. Sven Baumann sah die Aufgabe im Gespräch als Kunstform und Armin Goll freute sich über die Farbigkeit der Landwirtschafts-Tagung, weil die Arbeitsfelder viel dazu beitragen, dass Menschen zur Anthroposophie fänden.

2. Podium: «Was in der Gesellschaft vorgeht» (Nachrichtenblatt) und was daraus geworden ist

Am späteren Samstagvormittag beleuchtete ***Justus Wittich*** die Entwicklung des Nachrichtenblatts «Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht», beginnend mit seiner Entstehung an der Weihnachtstagung. Mitglieder waren aufgerufen, zu schreiben, wie es ihnen ums Herz ist, damit sichtbar werde, was zwischen den Menschen lebt. 1924 war Rudolf Steiner der wichtigste Autor, er hat jede Woche einen Beitrag geliefert. Die Briefe, die die Mitglieder der Redaktion zusandten, hat Albert Steffen gelesen und unter der Rubrik «Aus Mitgliederkreisen» Zusammenhänge sichtbar gemacht. Nachdem in den 30er-Jahren sich die Fraktionen und Cliquen in den Beiträgen Luft verschafften, gab es in den 40ern nur noch Ankündigungen. Nach dem Krieg meldeten sich wieder die Fraktionen. Friedrich Hiebel brachte das Blatt in ruhigere Gewässer und in den 80ern mit Martin Barkhoff entwickelte sich Das Goetheanum zu einem auflagestarken Forum. Doch erlebte Justus Wittich seit jeher den Mangel, dass das Leben der Gesellschaft im Nachrichtenblatt nicht wirklich abgebildet war. 1998 wurde als Spiegel der anthroposophischen Weltgesellschaft das monatlich erscheinende «Anthroposophie weltweit» aus der Taufe gehoben, das jeweils eines der wöchentlich erscheinenden Nachrichtenblätter ersetzte. Ab 2010 zeigte sich, dass das Nachrichtenblatt immer marginaler wurde, weshalb 2011 zunächst der Schritt, es im Netz zu publizieren, erfolgte. Da alle wichtigen Beiträge und weitgehend alle «offiziellen» Texte und Mitteilungen in «Anthroposophie weltweit» erschienen und die Mitglieder sième formule, «Anthroposophische weltweit»[3] dans le but de donner une image suffisante des activités. Depuis, ces deux suppléments au «Das Goetheanum» ont connu la loi de la digitalisation – en 2011 pour le supplément originel (par manque de contenu) et en 2019 pour la nouvelle formule (seulement 10 % des lecteurs en demandent la formule papier). Aujourd'hui, les sociétés de pays disposent – en plus de ce qui vient du Goetheanum, de leur propre «feuille» et éventuellement d'autres publications issues d'initiatives privées. À Dornach, l'offre s'est encore élargie depuis 2011 avec «Kernpunkt» (un journal pour la tri-articulation sociale, la science de l'esprit et les événements d'actualité) et avec un nouveau «Nachrichtenblatt». Il s'agit des «Nouvelles pour les amis de l'anthroposophie et les membres de la Société anthroposophique», une initiative visant à retrouver la qualité hebdomadaire du Supplément créé en 1924 tout autant que l'objectif visé par Rudolf Steiner à l'époque: offrir une plate-forme pour la périphérie, l'ensemble des correspondants étant à considérer comme un Comité élargi. Il existe enfin depuis avril 2019 la possibilité de s'exprimer et d'échanger dans un «Goetheanum-Forum», et dans lequel on trouve entre autres un groupe thématique «Responsabilité des branches» pour articles et comptes-rendus.[4]

La question des «articles refusés» sur laquelle ***Andreas Heertsch,*** modérateur, a ensuite orienté le débat, a permis un regard inhabituel dans les coulisses de nos journaux. L'étonnant: peu de refus sont enregistrés. Et cette situation n'est pas le seul fait d'une pénurie chronique des contributions. L'intéressant: le traitement des écrits réceptionnés varie selon que la rédaction met l'accent sur tel ou tel aspect de son modèle idéal (Leitbild). Pour ***Jonas Lismont,*** collaborateur du «Das Goetheanum», c'est la volonté d'universalité et de lien étroit avec les différentes Sections, afin d'offrir au lecteur des contenus qui puissent l'aider à approfondir ses connaissances et ses réflexions. Les quelques rares contributions refusées par rapport à cet aspect sont toutes liées au refus des auteurs d'entrer en discussion. Pour ***Sebastian Jüngel,*** responsable d'«Anthroposophische weltweit», c'est privilégier le débat par rapport à la polémique, ce qui implique d'identifier les contributions à but essentiellement provocateur. En 2010 est paru un numéro uniquement composé de… textes refusés! Pour ***Konstanze Brefin Alt,*** responsable d'«Anthroposophie – Nouvelles suisses», c'est la place où se situe l'auteur par rapport au mouvement anthroposophique et son intention personnelle (utiliser cette plate-forme pour se faire voir ou pour contribuer aux échanges?) Concrètement, depuis la naissance des «Nouvelles» suisses, seulement quatre contributions ont été refusées, et ceci en accord avec les auteurs. Comme ***Kirsten Juel*** pour le «Kernpunkt», ***Roland Tüscher*** a précisé qu'aucune contribution n'avait été refusée durant les dix ans d'existence du «Nachrichtenblatt» – au prix de beaucoup de temps passé entre la rédaction et les auteurs. Les échanges tournent autour d'expressions peu claires, d'assertions insuffisamment fondées, de problème de style et aussi d'ambiance. La rédaction assure aussi un suivi des initiatives annoncées ou présentées.

La chaleur du débat surgie entre les invités de ce podium a rappelé l'extrême délicatesse de la tâche évoquée par Rudolf Steiner lors du Congrès de Noël et dans les Lettres aux Membres. Trouver l'harmonie entre les impulsions centrales du Comité directeur au Goetheanum et

rund um den Globus den gleichen Kenntnisstand haben sollten, wurde 2012 auf das Nachrichtenblatt verzichtet. Seit 2019 wird auch «Anthroposophie weltweit» vor allem im Netz publiziert – noch 10 % der Abonnenten wollen es in gedruckter Form. Der Vorstand am Goetheanum habe den Auftrag, ein Nachrichtenblatt zu machen, während Roland Tüschers «Ein Nachrichtenblatt» eine freie Initiative sei. Wegen der unterschiedlichen Verantwortung und Verbindlichkeiten der beiden Nachrichtenblätter sei die Aufgabenstellung nicht vergleichbar.

Auf dem Podium begrüsste der Moderator ***Andreas Heertsch*** (von dem in allen Zeitschriften Beiträge erscheinen) die Mitglieder im Saal als *Herausgeber* aller Blätter. Danach stellte sich kurz ***Kirsten Juel*** für die «Kernpunkte» (einer Zeitschrift für Dreigliederung des sozialen Organismus/Geisteswissenschaft/Zeitgeschehen) vor, ***Roland Tüscher*** für «Ein Nachrichtenblatt» (Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft), ***ich*** vertrat «Anthroposophie – Schweizer Mitteilungen», ***Jonas Lismont*** «Das Goetheanum», ***Sebastian Jüngel*** «Anthroposophie weltweit» und ***Justus Wittich*** wirkte mit als Herausgeber der beiden letztgenannten Zeitschriften vor. Zunächst ging es um die Kriterien, die zu einer Ablehnung eines Textes führen, dabei zeigte sich bald, dass bei allen Redaktionen kaum Texte abgelehnt werden – im Gegenteil: Man wäre froh, es würden mehr Beiträge und Hinweise zugesandt.

Roland Tüscher bekam Raum, die Entstehung seiner Initiative «Ein Nachrichtenblatt» darzustellen, die für ihn notwendig wurde durch das Vakuum, «das sich bildete, als das Nachrichtenblatt der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 2011 in die Wochenschrift ‹Das Goetheanum› integriert wurde, dort noch im selben Jahr daraus verschwand und somit auf das monatlich erscheinende ‹Anthroposophie weltweit› reduziert wurde». Seither publiziere «Ein Nachrichtenblatt» Beiträge, Briefe, Kritiken, Anregungen und Fragen, die kaum im offiziellen Nachrichtenblatt erscheinen würden. Die Tatsache, dass Rudolf Steiner die Korrespondenten als erweiterten Vorstand betrachtet habe, öffnet für Roland Tüscher zusammen mit seiner Initiative, seit 2011 den Stimmen Raum zu geben, die gegenwärtig Mühe haben, in der Gesellschaft wahrgenommen zu werden, den Fragenumkreis: auf welchen Boden seine Arbeit innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft gestellt werden sollte und ob sein Blatt nicht allen Mitgliedern zugestellt werden sollte, damit sie einen vollständigen Spiegel dessen erhalten, was die Mitglieder bewegt.

Klar, kam das Podium mit Roland Tüschers Darstellung in den Statement-Modus – der augenzwinkernd sein konnte, etwa als Sebastian Jüngel mit einer grossen Schachtel erschienener Zeitschriften von «Anthroposophie weltweit» den Beweis erbrachte, dass das Nachrichtenblatt durchaus erscheint und das Befinden von Mitgliedern rund um den Erdball wiedergibt. Oder, auch interessant, etwa als Jonas Lismont von einer neuen französischen Zeitschrift berichtet, an deren Entstehung er beteiligt war, die Anthroposophie in die Öffentlichkeit stellt. Deutlich wurde der Graben, der sich auftat auf der Verantwortungsebene: auf der einen Seite die von durch die Anthroposophische Gesellschaft mandatierten Redaktionen, die und deren Leserschaft dadurch in einem breiten und heterogenen Netzwerk stehen, und auf der anderen Seite die ausschliesslich ihren Lesern

celles des membres en périphérie, en passant par la communication: tel était – et est toujours – le défi à relever.

D'âme à âme: le secret d'une vraie relation

Le dernier podium voulait interroger de près la quatrième Lettre (10 février 1924) et les «Quatre attitudes fondamentales pour les membres qui veulent être actifs au sein de la Société anthroposophique». Dans son introduction, ***Christian Hitsch*** a évoqué la parenté entre un membre voulant être actif et un membre de l'École, dans l'optique de leur «grande responsabilité». La première attitude est pour lui le sol sur lequel se développe l'âme de conscience: «être au clair sur la situation spirituelle générale» actuelle et accueillir les problèmes de l'époque avec amour. La deuxième: avoir «une représentation claire de la tâche de l'anthroposophie». La troisième: rester en lien avec les autres membres actifs. Et la quatrième: s'intéresser aux adversaires. Lors du débat, l'image de notre époque comme épreuve face à la force de dispersion, est apparue avec une cruelle réalité: les branches se renferment sur elles-mêmes dans une tendance luciférienne, les personnes actives dans les champs d'activité sont dévorées par leurs tâches, confrontées à la tendance ahrimanienne. Parmi les chemins possibles pour recréer et protéger un espace médian, c'est encore et toujours l'amour qui surgit comme la force fondamentale, dont bien des synonymes ont été mentionnés au cours du congrès: intérêt pour l'autre et le monde, connaissance de l'essence véritable de la vie humaine (dans le don et le recevoir mutuel au plan spirituel, comme exprimé dans la Lettre du 13 janvier 1924). Christian Hitsch y a ajouté une cinquième qualité: la discipline, en donnant l'exemple d'Albert Steffen qui a renoncé à une reconnaissance internationale pour rester aux côtés de Rudolf Steiner.[5] C'est sur fond de cet amour-là que les Lettres sont écrites. Et chaque membre peut les recevoir comme si elles lui étaient adressées personnellement, par un ami.

Taire ou ne pas taire, là n'est pas la question

La conférence de clôture qu'a tenue ***Marc Desaules*** a fait un pas de plus vers la concrétisation de ce qui est à comprendre dans les Lettres aux Membres. L'invitation entendue dans son titre «Osez l'anthroposophie» a été développée à partir d'un thème évoqué dans la Lettre VIII: ne pas taire l'origine et la source de nos actes, un aspect relié à plusieurs reprises, dans la Lettre XVI, à une formule récurrente: l'Anthroposophie est là!

Pour aborder ce contenu des Lettres, Marc Desaules a rappelé la tâche de Michael. Assurer le passage de l'intelligence cosmique à l'intelligence humaine a demandé des millénaires d'évolution, à commencer par le développement de la tête dans la constitution humaine et par le développement de la connaissance dans les centres de Mystères. Au 15e siècle, les deux piliers du développement – recherche de la vérité et développement des sens – étaient achevés et portaient dans l'équilibre qui les reliaient, la promesse de

5 voir la Lettre VI «Aspiration à la connaissance et discipline de soi».

6 «On ne devrait jamais entendre dire parmi les anthroposophes:'Nous autres, nous croyons ceci, et nous rejetons cela.' Une telle proposition peut découler tout naturellement de l'action anthroposophique. Elle ne doit nullement avoir valeur de programme.» (Lettre XVI, p.202 in GA 260, EAR 1985).

7 Voir Lettre II: «Quiconque se tient sur le terrain de l'anthroposophie doit moins que tout autre croire à la vertu de l'efficacité factice. Ce qui vit de la substance même de son propre esprit peut attendre jusqu'à ce que le monde soit disposé à reconnaître cette efficacité».

verpflichteten Redaktionen. Denn gerade darin, wie die Verantwortung definiert wird, liegt auf beiden Seiten einiger Zündstoff. Der Ton jedoch blieb freundlich…

Ein kleiner Einschub: Am Nachmittag war kurzfristig mit ***Roland Tüscher*** und ***Andreas Heertsch*** eine zusätzliche Arbeitsgruppe im Südsaal der Schreinerei eingerichtet worden. Wo mit rund 20 Teilnehmenden durchaus spannende Fragen in Bezug auf die Aufgabenstellung, Verantwortung und Ziel einer Redaktion behandelt wurden und über den Umgang mit Ideen und Idealen – um nicht in ihre Knechtschaft zu fallen. Es hatte sich aber vor allem der Freundeskreis von «Ein Nachrichtenblatt» eingefunden und die Redaktoren vom Goetheanum fehlten, da sie andere Termine nicht mehr schieben konnten. So bewegte sich das Gespräch trotz dem positiven Ansatz auf etwas unfruchtbarem Boden.

3. Podium: Vier Grundhaltungen für die tätig sein wollenden Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft

In seiner Einleitung blickte ***Christian Hitsch*** zunächst auf das Wesen Anthroposophie, das angewiesen ist auf unser liebevolles Miteinander unter dem gemeinsamen Geiste. Was nicht gleichzusetzen sei mit einheitlich; denn desto mehr dieses Miteinander von verschiedenen Seiten belebt würde, desto mehr Leben entstehe. Die «Briefe an die Mitglieder» seien wie von einem Freund direkt an uns geschrieben worden. Zum Pflichtenkreis der Mitglieder: Zunächst gibt es nur für die Anthroposophische Gesellschaft die Pflicht, die Bedürfnisse der Mitglieder zu erfüllen. Wer jedoch lehrend oder mitarbeitend an dieser Bedürfnisbefriedigung mitwirken will, für den entstehen Pflichten.

1. Er muss sich klar über die allgemeine geistige Lage der Menschen seiner Gegenwart sein – die Unlösbarkeiten und Schwierigkeiten z. B. sind der Nährboden für eine gesunde Bewusstseinsseele. 2. Er braucht eine deutliche Vorstellung von der Aufgabe der Anthroposophie. 3. Er hält sich im Zusammenhang mit anderen tätigen Mitgliedern der Gesellschaft. 4. Er verteidigt die Anthroposophie und ihre Träger, wenn sie von Gegnern falsch dargestellt oder sogar verleumdet werden.

Im Podium griff ***Milena Kowarik*** zunächst die vielschichtige Entwurzelung in der Gegenwart auf – seelisch, durch Kriege auch physisch, in der Arbeit und im Geistigen. Anthroposophie könne da sinngebend helfen, in sich wieder Autorität zu finden und sich Begriffe wie Freiheit oder Liebe zu erarbeiten. ***Johannes Kronenberg*** merkte an, dass die Menschen unsere Türen nicht fänden – und es für ihn die Frage wäre, wie wir ihnen dabei helfen, ohne dass es um Quantität gehe. Nach ***Christian Hitschs*** Erfahrung wimmle es von Jungen, wo das geistige Leben gepflegt werde, wo die Dozenten ihre Beziehung zur Anthroposophischen Gesellschaft lebten. Es gehe um das Mittefinden zwischen dem luziferischen Hautbilden im eigenen Dunst, einer Gefahr der Zweige, und dem Aufgefressenwerden durch die Nöte der Zeit, einer Gefahr in den Arbeitsfeldern. Im Austausch würden sich Zweige und Arbeitsfelder gegenseitig befruchten.

Zum Schluss, als sich das Podium auch fürs Publikum öffnete, wurde deutlich, dass es um Authentizität geht; wenn wir ehrlich sind einander gegenüber und in der Art und Weise, wie wir Anthroposophie leben, können auch die Gegner für ihre Fehlurteile wachwerden – so Hitsch – und langsam erlöst werden.

notre époque culturelle, celle de l'âme de conscience. Lors des six siècles suivants, ces deux piliers se sont comme morcelés et désolidarisés abandonnant le terrain à d'autres forces que celles de l'évolution. Aujourd'hui, les fake news manipulent la vérité et penser par soi-même est, dans la pratique, défendu. La science s'est engluée dans le scepticisme et la démonstration, tablant sur son dogme et jouant à l'inquisiteur pour définir ce qui est ou n'est pas scientifique. Pour Marc Desaules, cette atteinte aux fondements de la nature humaine n'est plus seulement une menace, comme au temps de Rudolf Steiner, mais est devenue une réalité. Comment oser l'anthroposophie dans ce contexte?

Rudolf Steiner s'est exprimé sans équivoque: la question n'est pas le mot «anthroposophie» à cacher ou à brandir, mais bien l'attitude intérieure de chacun des membres. Ce qui pose problème est bien plutôt le fait d'un développement anthroposophique qualitativement partiel, incomplet. Les niveaux de l'être autres que celui de la pensée, quand ils sont laissés en friche, offrent des failles faciles à l'irruption de forces adverses. Aujourd'hui, note le conférencier en exemple, il existe encore cette attitude de juger devant un fait: ceci est anthroposophique, ceci ne l'est pas. Or, pour Rudolf Steiner, cette attitude n'a rien à voir avec la nécessité de représenter et défendre l'anthroposophie. «L'anthroposophie est là », elle a ses propres forces de conviction pour féconder le monde. Elle n'a pas besoin des «opinions» de tel ou tel anthroposophe.[6] L'attitude demandée par Rudolf Steiner est d'accepter profondément que «l'anthroposophie est là», de développer une confiance totale envers cette réalité envoyée par le monde spirituel. Que cette attitude franche réussisse ou pas à soutenir le mouvement anthroposophique, précise Marc Desaules, cela est lié à d'autres aspects: le karma de chacun des membres, celui de l'époque et de nos contemporains, etc.[7] Pendant que je m'interroge honnêtement: où en suis-je entre mes connaissances et mon attitude?, l'anthroposophie peut trouver sa propre voie pour entrer dans le monde. Comme dans «La Cloche» de Schiller, son chemin est cependant tracé et ouvert par les étapes du développement intérieur des êtres humains, à commencer par les anthroposophes. Marc Desaules a rappelé la force de vérité seule capable de contrer les réalisations toujours plus concrètes des forces du Mal, en lui donnant le nom qu'elle a reçu par Rudolf Steiner dans la méditation de la Pierre de Fondation: «Lumière divine, Christ-Soleil».

Eurythmie und Musik

Als Ausklang spielte ***Hristo Kazakovs*** nach dem Eröffnungsvortrag von Peter Selg am Freitag Bachs Präludium und Fuge in E-Dur aus dem Wohltemperierten Klavier II und nach Marc Desaules abschliessendem Vortrag am Sonntag Dmitri Schostakowitschs 24. Präludium und Fuge. Sowohl mit der Werkwahl wie mit seinem Klavierspiel verstärkte er den Nachklang des Gesagten.

Das Totengedenken nach der Mitgliederversammlung war betont künstlerisch getragen. Eröffnet wurde es von ***Milena Kowarik*** mit Paul Hindemiths Solosonate für Cello. Nach Jochen Börners «Frage» – gesprochen von ***Brigitte Kowarik,*** Eurythmie von ***Jitka Syberova*** – gedachte ***Annelies Heinzelmann*** dem am 15. September 2019 verstorbe-

nen Arzt Christoph Wirz, bevor ***Peter Selg*** Gedanken übers «Lernen vom Sterben» bewegte. Abgeschlossen wurde das Gedenken von Brigitte Kowarik und von Jitka Syberova mit dem Psalm «Der Herr ist mein Hirte» in Hebräisch und von Milena Kowarik mit Pablo Casals «Chant des Oiseaux», den sie zuvor schon an der Delegiertenversammlung gespielt hatte.

Seit Jahren erlebe ich den Grundsteinspruch an der Jahrestagung eurythmisch dargestellt, noch nie verbanden sich Sprache und Eurythmie dergestalt, wie dieses Mal. Die Eurythmisten vom ***Ensemble der Goetheanum-Bühne*** und vom ***Eurythmeum CH*** waren im Einklang. So vielleicht zeigt sich realisierter Zusammenklang anthroposophischen Arbeitens, ohne sich darin aufzugeben. Wunderbar.

Für den Samstagabend hatte das ***Eurythmeum CH*** mit allen Studenten das Programm «Von Seele zu Seele» mit Textpassagen aus den «Briefen an die Mitglieder» zusammengestellt. Es war frisch, offen – selbstverständlich auch durch die Jugend der Gruppe –, es war humoristisch, direkt und auch immer wieder gut getragen. Und es entliess das Publikum mit Freude und Zuversicht.

«Anthroposophie wagen»

Marc Desaules eröffnete in seinem Vortrag ein Zeitpanorama, in dem die Vorbereitung des Menschen, von den Rosenkreuzern angestossen, sichtbar wurde für den Moment, wo Wahrheit nicht mehr von oben kommt, sondern aus der Tätigkeit des eigenen Erkennens. Von da an begann Wissenschaft ihren Einfluss in allen Bereichen des menschlichen Lebens geltend zu machen. Mit «Wahrheit und Wissenschaft» hat Rudolf Steiner die Grundlage, ja den Weg für die Anthroposophie und die Anthroposophische Gesellschaft bereitet. Denn Anthroposophie ist das Wesen, das sich durch Rudolf Steiners Arbeit an Wahrheit und Wissenschaft gebildet hat. Wie ist es heute? Seit Mitte des 20. Jahrhunderts verliert Wahrheit ihre Bedeutung, ist philosophisch kein Grundbegriff mehr, wird als problematisch angesehen. Und was wissenschaftlich ist, beurteilt heute eine Skeptiker-Bewegung; dadurch wird Wissenschaft dogmatisch, handelt fast schon wie die religiösen Eiferer im 12. bis 15. Jahrhundert (Beispiel: Schliessung einer anthroposophischen Klinik in Schweden wegen der nicht beweisbaren Wirksamkeit der Medikamente). Es sieht fast so aus, als ob nach 600 Jahren Ringen um Wissenschaft und Wahrheit, diese nun so zerstückelt werden, dass die Grundlage des Menschseins bedroht ist.

Da kann Anthroposophie helfen; aber wir haben ein internes Problem – und das mahnte Rudolf Steiner schon seit der Weihnachtstagung an. Immer wieder haben Mitglieder eingebracht, bei Projekten oder Initiativen nicht allzudeutlich herauszustreichen, dass es um Anthroposophie oder ums Goetheanum geht. Bis er schliesslich in aller Deutlichkeit unterstrich, dass künftig auf keinen Fall unterlassen werden darf, zu sagen, woher der Impuls kommt, «weil es uns wirklich innerlich in eine Sphäre der Unwahrhaftigkeit gebracht hat!» Oder: «Wir müssen den Mut haben, solch ein Verhalten verlogen zu finden.» Wenn Menschen nicht wahrhaftig zu dem stehen, was sie zum Denken gebracht hat, schleicht sich der Lügengeist ein, der verhindert, dass Anthroposophie wirksam werden kann.

Es gehe nicht um das Stärken der Anthroposophie. Denn, so Marc Desaules, «Anthroposophie ist stark genug, wir müssen sie nicht erst wirksam machen, sondern nur ehrlich zu ihr stehen. Dann findet sie ihren Weg. Wir müssen nicht aktivistisch sein, nur authentisch! Das öffnet Anthroposophie den Weg in die Welt.»

Dabei sei die Verhärtung der verschiedenen Urteile, dieser Zwist zwischen Rechtgläubigkeit und Ketzerei nicht hilfreich – im Gegenteil. «Wir sind alle mit einem Herzensbedürfnis zur Anthroposophie gekommen, weil wir je eine eigene Bedürfnis-Frage hatten, jeder hat seinen eigenen Zugang.» Deshalb gelte: «Anthroposophie ist da. Sie ist erarbeitet worden. Unser Ziel kann nur sein, dieses Erarbeitete in der Welt bekannt zu machen.» Die Anthroposophische Gesellschaft gebe Gelegenheit, Anthroposophie kennen zu lernen. Was dabei herauskomme, werde von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich sein und auch nicht immer perfekt. Deshalb bräuchten wir Vertrauen zueinander, wenn wir Anthroposophie gemeinsam tragen wollen; sie fände ihren Weg dann schon, wenn wir den Mut haben, zu ihr zu stehen. Und gerade die Tatsache, dass wir durch die unterschiedlichen Haltungen nicht einfach Sicherheit hätten, gäbe uns die Gelegenheit, Freiheit und Vertrauen zu üben und zu leben.

Aus den Briefen liest Marc Desaules so etwas wie einen Schlüssel, um zu neuen Beziehungen zur Wahrheit und zur Wissenschaft zu kommen und einen Beitrag für die Menschheit leisten zu können – heute, wo beide Grundlagen zu verschwinden drohen. Denn wenn Wahrheit und Wissenschaft keinen Halt mehr gäben, bleibe dem Menschen nur noch, sich dem technischen Fortschritt zu unterwerfen (siehe Alexander Friedrich, «H+: Vers une civilisation 0.0»). Deshalb sei «‹Anthroposophie wagen› vielleicht näher am Problem der Menschheit, als wir denken, wir müssen es nur wagen!»

Hinweise / Informations

Terminänderungen

Die verschärften Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Welle zeitigen Konsequenzen in unseren Terminkalendern:

- **Das Goetheanum bleibt mindestens bis und mit 19. April für Gäste geschlossen, der Betrieb geht intern weiter. Ab wann Veranstaltungen wieder stattfinden, erfahren Sie unter https://www.goetheanum.org**
- **Die Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft am Goetheanum wurde auf den 31. Oktober 2020 verschoben**
- **Die Delegiertenversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz vom 26. April findet nicht statt.**

Changements de dates

Les mesures renforcées contre la pandémie ont leurs conséquences. Merci de prendre bonne note de ces informations supplémentaires.

- **Le Goetheanum est fermé jusqu'au 19 avril inclus pour les visiteurs, le travail interne continue. Des informations https://www.goetheanum.org**
- **L'assemblée générale de la Société anthroposophique universelle au Goetheanum est reportée au 31 octobre 2020**
- **L'assemblée des délégués de la Société anthroposophique suisse prévue le 27 avril n'aura pas lieu.**

Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz, April 2020
Du travail anthroposophique en Suisse, avril 2020
Del lavoro antroposofico in Svizzera, aprile 2020

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur AGS

Auskunft: Franz Ackermann, Zürichbergstr. 27, 8032 Zürich, 044 252 18 07, sekretariat[ät]sterbekultur.ch
Veranstaltungsprogramme: www.sterbekultur.ch
Siehe auch: www.sterben.ch, www.mourir.ch

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten sind unter www.sterbekultur.ch zu finden.

Aarau, Troxler-Zweig AGS

Ort: Töpferhaus, Bachstrasse 117, Aarau. Auskunft: Elisabeth Häusermann, Bodenmattstr. 3, 4654 Lostorf, 062 298 10 14

Zweigabende: 20 h (falls nicht anders angegeben)
- Mi 22. April, **Anthroposophie als (Geistes-)Gegenwart.** Karen Swassjan
- Mi 29. April, **Fragen an die Zeit – Anthroposophie heute.** Johannes Greiner

Kurse:
- Mi 18.30–19.30 h, **Eurythmie** mit Sarah Fischer (Töpferhaus). Auskunft: Elisabeth Häusermann, 062 298 10 14

Aesch, Eurythmeum CH

Apfelseestr. 9a, 4147 Aesch, 061 701 84 66, www.eurythmeum.ch. Künstlerische Veranstaltungen, Ausbildungs- sowie Laien- und Fortbildungskurse

Eurythmie Verband Schweiz EVS

Apfelseestr. 9a, 4147 Aesch, sekretariat[ät]eurythmie-verband.ch
Fortbildungen siehe www.eurythmie-verband.ch, Auskunft und Anmeldung: 031 921 31 55

Arbon, Anthroposophische Arbeitsgruppe

Auskunft: Heidi Bachmann, Metzgergasse 12, 9320 Arbon, 071 446 47 02

Zusammenkünfte: Jeweils letzter Mi im Monat, 19.30 h, Lektüre **Das Künstlerische in seiner Weltmission** (GA 276), Begleitung: Claude-Mario Jansa

Arlesheim, Bauern-Zweig AGS

Ort: Georgsaal, Kinderheim Sonnenhof, Obere Gasse 10, 4144 Arlesheim. Ausk.: Matthias Hünerfauth, 056 667 14 68, Susanne Küffer Heer, 061 701 19 46

«Dornacher Sonntage»: Vorträge/Ausflüge für Bauern, Gärtner und Freunde der biodynamischen Landbaumethode

Die kleine Malschule

Infos/Unterlagen; Andrea Raiser, Pfeffingerhof, Stollenrain 11, 4144 Arlesheim, 061 701 39 28

Künstlerische Ausbildung und Kurse nach dem Malimpuls *Licht, Finsternis und Farbe* nach Liane Collot d'Herbois, entwickelt auf Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Einstieg ist jederzeit möglich

Klinik Arlesheim

Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim. Auskunft: 061 705 71 11, Infos unter www.klinik-arlesheim.ch

Bis Ende April sind alle Veranstaltungen und Kurse abgesagt.

Odilien-Zweig AGS

Ziegelackerweg 5, 4144 Arlesheim. Auskünfte: Günther v. Negelein, 061 701 68 22

Gesprächsarbeit: Mi 20.15 h, **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

Kurse:
- Mo 9–10 h, **Sprachgestaltung** mit Suzanne Breme-Richard. Auskunft: 061 701 94 26

Ascona, Casa Andrea Cristoforo

Via Collinetta 25, 6612 Ascona-Collina. Fon 091 786 96 00, Fax 091 786 96 61, mail[ät]casa-andrea-cristoforo.ch, www.casa-andrea-cristoforo.ch

Alle Veranstaltungen sind bis auf Weiteres abgesagt.

Baden, Johann Gottlieb Fichte-Zweig AGS

Zweiglokal: Tanneggschulhaus, Singsaal, Baden. Auskunft: Sylvia Bänziger, Buckmatte 5, 5400 Baden, 056 222 26 64

Falls keine weitergehenden Massnahmen beschlossen werden, findet der Einführungskurs statt.

Zweigabende: 20 h
- Fr 24. April, **1. Einführungskurs Anthroposophie** mit Iris Astrid Seiler

Kurse:
- **Eurythmie, Heileurythmie:** Sylvia Bänziger, 056 222 26 64

Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz / Société anthroposophique suisse

Termine / Dates 2020 /21

26.4.20	ABGESAGT **Delegiertenkonferenz / Conference des délégués**
2./3.5.20	Rudolf Steiner Schule Zürich, Plattenstrasse 37 **Schweizer Hochschultagung**

Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, Tel. 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[ät]anthroposophie.ch

Basel, Freie Gemeinschaftsbank

Saal der Freien Gemeinschaftsbank, Meret-Oppenheim-Str. 10, Postfach 4002 Basel
Ausk.: 061 575 81 03, veranstaltungen[ät]gemeinschaftsbank.ch, www.gemeinschaftsbank.ch/veranstaltungen

Friedrich Nietzsche-Zweig AGS

Ort: Scala Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel
1. Stock, Eingang rechts, Treppe zwischen Starbucks und Ali (Postadresse: Friedrich Nietzsche-Zweig, Rütimeyerstrasse 68, 4054 Basel) Auskunft: Rolf Hofer, E-Mail rolfhofer[ät]magnet.ch

Die Zweigabende fallen bis auf Weiteres aus. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, vorläufig individuell an Vorstufen zum Mysterium von Golgatha (GA 152/Tb 679) zu arbeiten.

Humanus-Zweig

Ort: Rappoltshof 10, 4058 Basel. Auskunft: Anina Bielser, 061 601 53 52

Zweigabende: Mo 19 h, **Wiederverkörperung und Karma** (GA 135/Tb 647). Vorträge von Rudolf Steiner, 1912. Gemeinsame Studienarbeit

Ita Wegman Ambulatorium

Viaduktstrasse 12 (b. Bhf. SBB, neben der Markthalle), 4051 Basel. Infos/Anmeldung: 061 205 88 00, info[ät]wegmanambulatorium.ch

Bis Ende April sind alle Veranstaltungen und Kurse abgesagt.

Jakob Böhme-Zweig AGS

Ort: Murbacherstrasse 24, 4056 Basel, 077 534 20 08, jakob.boehme.zweig.basel[ät]gmail.com

Fortsetzung der Zweigarbeit, sobald wieder gestattet

Paracelsus-Zweig AGS

Zweigraum: SCALA Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel, Sekretariat Fon 061 270 90 46, Fax 061 270 90 59, E-Mail paracelsus[ät]scalabasel.ch

Aufgrund der behördlichen Massnahmen finden bis zum 19. April keine Veranstaltungen statt.

Zweigabende: Vorträge, 20 h (sofern nicht anders angegeben)
- Mi 22. April, **Zufall – Schicksal – Reinkarnation.** Wolfgang Kilthau
- Mi 29. April, **Aus der Arbeit an der gegenwärtigen «Faust»-Inszenierung.** Andrea Pfaehler

Ausstellung öffentlich, jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn geöffnet:
- **«Elemente und Jahreszeiten».** Bilder von Danielle Depierre Wirz

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:
- So 26. April, 10.30 h, **6. Wiederholungsstunde** gelesen

Kurse, Arbeitsgruppen im SCALA Basel:
Für alle Kurse gilt: Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, neue Teilnehmende sind jederzeit willkommen!
- Mo 20.15–21.30 h, **Einführung in die Anthroposophie.** Jahreskurs, Leitung: Marcus Schneider, 079 255 44 75. *Mit speziellen Themen:* 20. April, Das Wesen der Freimaurerei und der Anthroposophie; 27. April, Paracelsus und Goethe
- **Sprachgestaltung I:** 16.45–17.45 h, **Sprachgestaltung II:** 18–19 h. Der Kurs dauert vom 20. April bis 29. Juni. *Mittelalterliche Dichtung, u. a. Parsival.* Kursleitung: Silke Kollewijn, 061 311 96 14, silke[ät]kollewijn.ch
- Di 18–19.15 h, **Kunst im Gespräch.** Kunstgeschichtliche und ästhetische Betrachtungen zu Fragen der Bildenden Kunst, mit Dias. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Kursleitung: Jasminka Bogdanovic, 061 311 92 02, jasminka[ät]bogdanovic.ch
- Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie.** Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63
- Do 19.30–21 h, **Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes** (GA 134). Kursleitung: Thomas Meyer, 079 781 78 79
- Fr 20–21.15 h, **Vom Wesen und Wirken des Christian Rosenkreutz.** Leben und Wirksamkeit. Die Chymische Hochzeit. Christian Rosenkreutz und Rudolf Steiner. – Laufender Kurs bis Ende Juni 2020. Neue Teilnehmende sind jederzeit willkommen. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[ät]bluewin.ch

Philosophicum

Ort: Im Ackermannshof, St. Johanns-Vorstadt 19–21, 4056 Basel, 061 500 09 30, praktikum[ät]philosophicum.ch, anmeldung[ät]philosophicum.ch, www.philosophicum.ch

Auf unserer Webseite sowie über Facebook werden wir regelmässig über neue Entwicklungen unser Programm betreffend informieren.

Philosophisch-Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft AGS

Ort: Leonhardskirche, Marienkapelle. Auskunft und Anmeldung: Hans Peter Grunder, Hof Wil, 4437 Waldenburg, 061 961 81 87

Schauspielschule Basel

Rappoltshof 10 (Nähe Claraplatz), 4005 Basel, 061 701 70 06, www.schauspielschule-basel.ch

Angebote:

Vierjährige Vollzeitausbildung
in Sprachgestaltung, Schauspiel, Regie

Schauspiel – Sprache – Bewegung:
Neue wöchentliche Kurse und Einzelstunden
Schauspiel: Olaf Bockemühl, ognyem[ät]gmail.com
Sprachgestaltung: Pierre Tabouret, +33 6 84 20 58 35
Bewegungsimprovisation: Brigit Ebel, 078 726 02 04
Themen und Termine: www.schauspielschule-basel.ch

Sozialwissenschaftliche Arbeitsgruppe Freie Gemeinschaftsbank AGS

Meret-Oppenheim-Strasse 10, 4053 Basel
Auskunft: Jean-Marc Decressonnière, 061 575 81 03, jm.dec[ät]gemeinschaftsbank.ch

Zusammenkünfte: Di 18.15–19.45 h, 14-täglich, **Die Kernpunkte der Sozialen Frage** (GA 23/Tb 606)

Unternehmen Mitte

Gerbergasse 30, Postfach, 4001 Basel, www.mitte.ch. 061 263 36 63. Infos: events[ät]mitte.ch

Das Haus ist bis auf Weiteres geschlossen.

Beitenwil, Humanus-Haus

Sozialtherapeutische Werk- und Lebensgemeinschaft, Beitenwil, 3113 Rubigen, 031 838 11 11, info[ät]humanus-haus.ch, www.humanus-haus.ch

Das Humanus-Haus ist bis auf Weiteres geschlossen.

Bern, Johannes-Zweig AGS

Zweigraum: Chutzenstrasse 59, 3007 Bern, Tram-Endstation Weissenbühl, Linie 3. Tel. 031 371 04 49, willkommmen[ät]johannes-zweig-bern.ch, www.johannes-zweig-bern.ch

Bis Ende April finden im Zweigraum keinerlei Aktivitäten statt.

Pflegestätte für musische Künste

Nydeggstalden 34, Marianus-Raum, 3011 Bern, Auskunft: 031 312 02 61 und 031 331 52 92, www.pfmk.ch

Biel, Johannes Kepler-Zweig AGS

Zweigraum: Gerbergasse 19, 032 322 01 26. Briefadresse: Untergasse 38, 2502 Biel, www.johanneskeplerzweig.ch, Ausk.: Erika Winkler, 032 397 15 74 (Zweigraum: 032 322 01 26)

Im Moment finden im Zweigraum keine Veranstaltungen statt.

Brugg, Novalis-Zweig AGS

Auskunft Allgemeines: Herbert Griesser, Veilchenweg 17, 5223 Riniken, 056 441 63 88; Ausk.: Programm, Kasse: Eva Haller, Vorderweymatt 5, 5630 Muri, Fon/Fax 056 622 97 53, Mobile 076 489 77 25, evi.haller[ät]bluewin.ch

Arbeitsgruppe: Di 28. April, 20 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge,** Band V (GA 239). Die Lesestunden stehen nach Absprache offen für Mitteilungen

Am 16. März hat der Bundesrat alle öffentlichen und privaten Anlässe bis mindestens 19. April untersagt. Bitte erkundigen Sie sich beim Veranstalter, ab wann die Programme wieder aufgenommen werden und wie.

Buchs SG,
Freunde für Anthroposophie

Ort: OZ Grof, Schulhausstrasse 30, Buchs
Auskunft: Margit Perini-Frick, Wuer 4a, 9470 Buchs, 081 756 45 76

Veranstaltung:

«Hinter den Kulissen der Zeit». Ein öffentlicher Vortragszyklus, Referent: Marcus Schneider, jeweils Do um 19.30 h:

– Do 23. April, **Digitale Schule und 5G-Netz**

Chur, Giovanni Segantini-Zweig AGS

Auskunft: Alexander und Luzia Zinsli, 7058 Litzirüti, 081 377 21 13, aluzi[ät]sunrise.ch, www.segantini-zweig.ch

Aufgrund behördlicher Anweisung finden vorläufig keine Veranstaltungen statt.

Dornach,
Anthroposophische Akademie für Therapie und Kunst atka

Ruchti-Weg 5, 4143 Dornach. 061 701 52 12, info[ät]atka.ch, www.atka.ch

Studiengänge *amwort*, Malkunst Dornach, Orpheus Musiktherapie, Rhythmische Massage und Plastisch-Bildnerische Studiengänge

Bis zum 19. April sind alle öffentlichen Veranstaltungen abgesagt.

Akademie für anthroposophische Pädagogik AfaP

Ruchti-Weg 5, 4143 Dornach. Anmeldung/Infos: Anna de Millas, 076 326 00 64, annami[ät]web.de

Anthroposophie im Gespräch AGS

Ort: Am Wort, Ruchtiweg 5, 4143 Dornach. Auskunft: Agnes Zehnter, Unterer Zielweg 81, Dornach, 061 701 63 07

Zweigabende: Mi 20 h, Arbeit an den **Anthroposophischen Leitsätzen** (GA 26). Interessierte sind herzlich eingeladen

Atelier Bildpraxis

Schule für Malerei und Bildtherapie. Aus- und Weiterbildung, Kurse für Malerei, Einzelarbeit. Cornelia Friedrich, Apfelseestr. 63, 4143 Dornach, 061 701 63 31
www.corneliafriedrich.ch, info[ät]corneliafriedrich.ch

Christian Morgenstern-Zweig AGS

Ort: Goetheanum, Nordsaal, 4143 Dornach. Auskunft: Elsbeth Lindenmaier, 061 701 64 45

Zweigabende: Mi 20–21.30 h, **Anthroposophie. Ein Fragment aus dem Jahre 1910** (GA 45)

Dag Hammarskjöld-Zweig AGS

Ort: Dorneckstrasse 36, 4143 Dornach. Auskunft: Wolfgang Unger, 061 501 80 48, E-Mail wo.unger[ät]gmail.com

Zweigabende: Mi 20–21.30 h, **Briefe an die Mitglieder** (GA 260a)

Herbert Witzenmann Zentrum

Rüttiweg 8, 4143 Dornach, 079 649 57 51
www.witzenmannzentrum.ch

Kurse zur Philosophie der Freiheit (GA 4/Tb 627)

– anfragen. Leitung: Nikolaus Weber

Jahreslaufkreis AGS

Gruppe auf sachlichem Feld. Treffpunkt: jeweils Mo, Goetheanum Südeingang, 14.30 h. Auskunft: Hans-Christian Zehnter, 079 396 90 71, hans-christian.zehnter[ät]rudolf-steiner.com

KunstSchauDepot

Stiftung TRIGON, Seminarräume, Juraweg 2–6, 4143 Dornach
Geöffnet: Mo–Fr 17-18.30 h. Auskunft: montags 8–12 h, ansonsten 079 321 30 38 (John C. Ermel)

Veranstaltungen: siehe www.stiftung-trigon.ch

neuestheater.ch

Leitung: Georg Darvas, Johanna Schwarz, Dornach. Fon/Fax 061 702 00 83, info[ät]neuestheater.ch, www.neuestheater.ch
Vorverkauf und Reservierungen nur bei neuestheater.ch.
Geöffnet: Di 9–11.30 und 13–17 h, Mi 13–17 h, Do 9–11.30 h und 13–17 h, Fr 9–11.30 h und 13–17 h, Sa 9–11.30 h, Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Aufführungen/Veranstaltungen s. www.neuestheater.ch

Sektion für Redende und Musizierende Künste am Goetheanum

Auskunft und Anmeldung: Hanna Koskinen, Goetheanum, Postfach, 4143 Dornach, Tel. 061 706 43 59, srmk[ät]goetheanum.ch, srmk.goetheanum.org

Widar Kultur Café

Widar Altersinitiative, Haus Martin, Dorneckstrasse 31, 4143 Dornach, 061 706 84 42, widar[ät]anthrosuisse.ch

Treffen: 15–16.45 h

– anfragen

Zweig am Goetheanum AGS

Sekretariat: Dorothea Templeton, Postfach 68, 4143 Dornach, 061 703 96 54, zweig[ät]goetheanum.ch. Zweigleitung: Ronald Templeton, P 061 701 84 32, G 061 703 03 25

Zweigabende: 20 h

Bis nach Ostern wird die Zweigarbeit ausgesetzt. Damit wir uns im Zusammenhang halten können, empfehlen wir, sich mittwochs mit Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes (GA 230/Tb 757) zu beschäftigen.

Emmental,
Jeremias Gotthelf-Zweig AGS

Auskunft: Johanna Wyss, Wangelenrain 65, 3400 Burgdorf, 034 422 27 34

Gemeinschafsarbeit (Daten bitte erfragen) 17.45 h, **Die Brücke zwischen der Weltgeistigkeit und dem Physischen des Menschen** (GA 202). Im Humanus Haus, Beitenwil

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Rudolf Steiner Schule Langnau (gemeinsam mit dem Friedrich Eymann-Zweig, Langnau), Auskunft: Johanna Wyss, 034 422 27 34

Genève, Branche Henry Dunant AGS

Local de la branche: Ecole Rudolf Steiner, 2, chemin de Narly, 1232 Confignon
Secrétariat: Reinhard Schütz, 173, rte de Loëx, 1233 Bernex, 022 757 48 39, vrerein.schuetz[ät]bluewin.ch

Le programme d'avril est annulé

Glarus, Adalbert Stifter-Zweig AGS

Kontakt: Bruno von Aarburg, Obermühlestrasse 12, 8722 Kaltbrunn, 055 283 25 88, bruvoag[ät]bluewin.ch

Hombrechtikon,
Jakob Gujer-Zweig AGS

Zweigraum: «Sonnengarten», Etzelstrasse 6, Hombrechtikon. Auskunft: Ursula Bürki, Sunneraistrasse 16, 8636 Wald, 055 246 30 93

Zweigabende: 19.30 h

Damit wir uns im Zusammenhang halten können, empfehlen wir, sich mittwochs mit Das Osterfest als ein Stück Mysteriengeschichte der Menschheit (in: GA 233a) zu beschäftigen.

Sonnengarten

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon, 055 254 40 70, info[ät]sonnengarten.ch, www.sonnengarten.ch

Bis auf Weiteres fallen alle Veranstaltungen aus. Für Gäste und Besucher ist der Sonnengarten geschlossen.

Ins, Anthroposophische Arbeitsgruppe Schlössli Ins

Kirchrain 15, 3232 Ins. Auskunft: Ueli Seiler, 032 535 57 17

Lesearbeit: Mi 18.30–19.30 h, **«Die zwölf Sinne der Seele»** von Albert Soesman

Ittigen, Parzival-Zweig AGS

Auskunft: Margrit Hitsch, Ittigen, Fon/Fax 031 921 71 92

Zweigabende:

– Di 19.15 h, **Eurythmiekurs**
– Mi 19.30 h, Lektüre **Die Evolution vom Gesichtspunkte des Wahrhaftigen** (GA 132/Tb 761)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: 25. April, Sa 18 h

Kreuzlingen/Konstanz,
Johannes Hus-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule, Bahnhofstrasse 15, 8280 Kreuzlingen. Auskunft: Alois Heigl, Hauptstr. 70, 8274 Tägerwilen, 071 669 20 82, heigl[ät]gmx.ch
Infos: www.johannes-hus-zweig.ch

Alle unsere Veranstaltungen sind bis Ende der Osterferien (einschliesslich Ostermontag) abgesagt.

Zweigabende: 19.30–21 h

– Mi 22. 29. April, **Geistige Wirkenskräfte im Zusammenleben von alter und junger Generation** (Pädagogischer Jugendkurs, GA 217/Tb 675)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Am Ekkharthof, Rütelistr. 2, 8574 Lengwil, 19.30 h:

– So 26. April, **Gespräch zur 1. und 2. Wiederholungsstunde**

Arbeitsgruppe: Jeweils vor dem Zweigabend findet um 18.30 h eine Arbeitsgruppe zu den Karma-Vorträgen statt (GA 239). Im Nebenraum, Leitung: H. J. Sperling

Langenthal, Beatus-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf-Steiner-Schule, Ringstrasse 30. Auskunft und Infos: Monika Gaberell, Jurastrasse 58, 4912 Aarwangen, 062 922 48 12

Zweigabende: Mi 20–21.15 h, **Von Jesus zu Christus** (GA 131). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Jeweils mittwochs 18.30–19.45 h. Klassenstunden gelesen und Gespräche dazu in wöchentlichem Wechsel. Rudolf Steiner Schule Langenthal. Auskunft: Gian Grob, 062 922 08 83

Langnau i. E.,
Friedrich Eymann-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Langnau, Schlossstr. 6, Langnau. Auskunft: Ginette Brunner, Dorfberg 551, 3550 Langnau i. E., 034 402 18 54

Zweigabende:

– Mo 19.30–21 h, **Von Jesus zu Christus** (GA 131/Tb 645). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Rudolf Steiner Schule Langnau (zusammen mit dem Jeremias Gotthelf-Zweig, Emmental), Auskunft: Johanna Wyss, 034 422 27 34

Eurythmie-Kurs: Marta Schramm, 034 402 58 36

Lausanne,
Branche Christian Rose-Croix AGS

A l'attention de M. Michel Dind, chemin de Grand-Record 10, 1030 Bussigny, 079 261 00 60

Ecole de Science de l'esprit. Leçons tenues librement le 3e lun du mois à l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, 20h.Renseignements: Jean-Claude Hucher, 079 752 14 18

– Lun 20 avr, **8e leçon**

Groupes de travail:

– Groupe de lecture d'anthroposophie générale *à Yverdon-les-Bains:* Tous les deux mer, de 19 à 21h: **L'Evangile de Jean** (GA 103), Lieu: rue de Neuchâtel 16 (EAR). Renseignements: Jean-Marie Jenni, 079 849 49 36, ear1[ät]bluewin.ch

Liestal, Carl Spitteler-Zweig AGS

Zweigraum/Zweigadresse: Kasernenstrasse 23, 4410 Liestal. Auskunft bei: Armin Goll, Holenweg 23, 4434 Hölstein, 061 841 07 64, a.goll[ät]bluewin.ch

Zweigabende: 20 h

Bis auf Weiteres abgesagt. Ein neuer Termin für die Mitgliederversammlung wird rechtzeitig mitgeteilt.

Lugano,
Gruppo Leonardo da Vinci AGS

Ritrovo del gruppo: Scuola Rudolf Steiner, 6945 Origlio. Informazioni: Erika Grasdorf, 079 675 94 39, Marta Jörg, 091 943 66 01

Studio in comune/Gemeinschaftsarbeit:

– Lun ore 18.30, **Vangelo di Giovanni** di Rudolf Steiner (O. O. 103)
– Di 14-tgl., 14.30 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** (Bd. VI, GA 240)

Libera Università di Scienza dello Spirito: Scuola Rudolf Steiner, Origlio, dom, ore 17.30, date da richiedere

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: La Motta, Brissago. Jeweils So 11 h, Daten bitte erfragen

Luzern, Atelier Werner Kleiber

Künstlerische Kurse in Plastizieren und Steinbildhauen
Kunst und Kunsttherapie, Schachenstrasse 15, 6030 Ebikon, 078 789 00 61, www.atelier-wernerkleiber.ch

Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft

Auskunft: Elisabeth Soldan, 041 240 11 59, Hanstoni Kaufmann, 079 416 34 54, 041 410 96 68. Ort: nach Absprache

Lese- und Gesprächsarbeit: Do 20.15 h, **Der Christus-Impuls und die Entwicklung des Ich-Bewusstseins** (GA 116/Tb 765). Gemeinschaftsarbeit

Atelier MuT

Laura Piffaretti, Kunsttherapeutin ED, Fachrichtung Musiktherapie. Musiktherapie, Klangspiel, Leierunterricht. In der Kunstkeramik, Luzernerstrasse 71, 6030 Ebikon. I.piffaretti[ät]gmx.ch, www.musiktherapie-mut.ch, 041 377 52 72, 079 791 33 70

Niklaus von Flüe-Zweig AGS

Ort: Kunstkeramik, Luzernerstrasse 71, 6030 Ebikon
Auskunft: 041 420 76 51, anthro[ät]kunstkeramik.ch, www.anthrolu.ch

Alle Veranstaltungen/Kurse/Gruppen sind ausgesetzt. Die Kunstkeramik bleibt bis 19. April geschlossen.

Lesegruppen zu folgenden Themen:
Heilpädagogik, Pädagogik, Landwirtschaft, Karma, Allgemeine Anthroposophie, die Leitsätze
Die Lesegruppen haben eigene Terminpläne. Neue Interessenten sind herzlich willkommen: Laura Piffaretti, 079 791 33 70

Vortrag (öffentlich): Mo 27. April, 19.30 h, **Wie sich Denken, Fühlen und Wollen in der digitalen Welt verwandeln.** Referent: Wolfgang Held, Dornach
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:
Klassenstunden in der Kunstkeramik, Auskunft: Dr. med. Paul Krauer, *041 240 35 85* oder 041 240 02 24
Eurythmie in Ebikon:
– Andrea Koster, Mo 17.45 h, 077 411 12 32
– A. K. Senn, Do 10.30 h, 041 497 20 49

Mollie-Margot, Ita Wegman-Zweig AGS

Zweigraum: In der Bibliothek des Saalgebäudes der Association La Branche, 1073 Mollie-Margot. Auskunft: Katrin Fichtmüller, 021 612 46 70
Zweigabende: Do 20 h, Studienkreis **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

Montezillon, Groupe de L'Aubier AGS

Lieu: L'Aubier bibliothèque, Les Murailles 2, 2037 Montezillon. Renseignements: Anita Grandjean, 032 732 22 13
Du 19 mars au 16 avril, les soirées de Branche sont annulées. En attendant de nous retrouver pour un nouveau programme, chacune et chacun peut continuer de lire les Karma pour essayer de comprendre la situation que nous traversons! En principe reprise le 30 avril…
Groupes et cours réguliers: se renseigner directement auprès des responsables
– **Eurythmie:** Marie-Hélène Le Guerrannic, 032 730 15 89
– **Thérapie:** Björn Riggenbach, 032 721 40 30
– **Economie:** Marc Desaules, 032 732 22 12

Münchenstein, PoeSei

Poesievermittlung: Poetische Spracharbeit, Lyrikprojekte, Atelier-aktiviäten
Christiane Moreno, Ateliers Florenz, Florenzstrasse 1e, 4142 Münchenstein, Tel. 061 321 19 23, Mobil 079 439 88 44, www.christianemoreno.com

Neuchâtel-Yverdon, Ecole de Science de l'esprit AGS

Lieu: L'Aubier, Les Murailles 2, 2037 Montezillon
Renseignements: Anita Grandjean, 032 732 22 13

Pratteln, Goethe-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Mayenfels, 4133 Pratteln. Auskunft: Elisabeth Mundwiler, Buechring 25, 4434 Hölstein, 061 951 15 81
– Di 14-tgl., 20.15 h, **Die Geschichte der Menschheit und die Weltanschauungen der Kulturvölker** (GA 353, Band VII). Neue Gemeinschaftsarbeit (ausser Schulferien)

Kunststatt

Ort: Mittlerestrasse 25, 4133 Pratteln, 061 821 89 81, 079 504 00 64, www.kunststatt.ch, www.rampart.ch
Kunsttherapeutisch-künstlerisches Schaffen für Erwachsene und Kinder, einzeln und in Gruppen
– Malen: Barbara Ramp
– Musizieren: Meinrad Müller
– Plastizieren: Lisa Stohler, Ingrid Ott
– Sprachgestaltung: Edith Guskowski

Renan, Alanus-Zweig AGS

Ort: Haus Christofferus, Env. des Convers 56, 2616 Renan. Ausk.: Christoph Schaub, Rue de la Seignette 8, 2616 Renan, 032 963 11 02
Gemeinschaftsarbeit: Di 18.30 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** Band VI (GA 240/Tb 716)

Richterswil, Paracelsus-Spital

Bergstrasse 16, 8805 Richterswil. Auskunft: 044 787 27 33, kultur[ät]paracelsus-spital.ch, www. paracelsus-spital.ch
Alle Veranstalungen sind bis auf Weiteres abgesagt.

St-Prex, Fondation Perceval

1162 St-Prex, 021 823 11 43,
Andres Pappé, andrespappe[ät]bluewin.ch
Nos leçons de classe sont suspendues jusqu'à nouvel avis.

Au vu de la situation actuelle, certains événements risquent d'être annulés. Veuillez-vous renseigner.

St. Gallen, Ekkehard-Zweig AGS

Zweigraum: Rorschacherstrasse 11, Eingang Museumstrasse, St. Gallen. Auskunft: Jörg Pfleumer, 071 220 41 33, Hermann Schölly, 071 244 59 07
Alle Kurse, Seminare, Arbeitsgruppen und Zusammenkünfte zur Zweigarbeit sowie auch die Klassenstunde am 19. April fallen leider aus. Möglichkeit des Sich-Verbindens und inneren weitertragens der Zweigarbeit kann sein: Montags, jeweils um 19:45 h bei sich zu Hause am Vortrag «Die Moral im Lichte der Geisteswissenschaft» vom 3.4.1913 sowie am Wochenspruch zu arbeiten.

Sargans, Anthroposophische Arbeitsgruppe

Auskunft: Elisabeth Loose-Seiterle, Calandastrasse 12, 7320 Sargans, 081 723 46 93, E-Mail *neu!* elidiloose[ät]rsnweb.ch
Gemeinschaftsarbeit:
Mo 14.30 h, **Das Lukas-Evangelium** (GA 114/Tb 655)

Schaffhausen, Johannes von Müller-Zweig AGS

Zweigraum: Vordersteig 24, Schaffhausen, www.anthroposophie-sh.ch. Auskunft: 052 624 18 02
Vorerst bis Ende April werden alle Zweiganlässe ausgesetzt. Ende April erfolgt eine Neubeurteilung der Situation.

Solothurn, Anthroposophischer Arbeitskreis AGS

Auskunft: Rolf Thommen, Schulhausstr. 13, 4524 Günsberg, 032 637 19 10, thommen-rolf[ät]bluewin.ch
Gemeinschaftsarbeit:
– Zusammenkünfte 14-täglich, **Die Offenbarungen des Karma** (GA 120/Tb 620)

Conrad Ferdinand Meyer-Zweig AGS

Zweigraum: Haus Hirschen, Hauptgasse 5, 4500 Solothurn. Auskunft: Gertrud Eberhard, 032 672 34 29, geberhar[ät]solnet.ch
Zweigabende: 20 h (wenn nicht anders vermerkt)
– Di, **Die Sendung Michaels** (GA 194/Tb 737). Gemeinschaftsarbeit

Thusis, Gesprächsgruppe AGS

Siehe Programm des Giovanni Segantini-Zweiges, Chur

Uster, Heinrich Zschokke-Zweig AGS

Zweigraum: Schulhaus, Freiestrasse 20, Aula (3. St.), Uster. Auskunft: Hansruedi Schmidli, 044 940 28 85, hansruedi.schmidli[ät]bluewin.ch, Sonnhaldenweg 5, 8610 Uster
Zweigabende: 19.30 h
Im April finden keine Zweigveranstaltungen statt.

Walkringen, Rüttihubelbad

Kultur- und Bildungszentrum, Rüttihubel 29, 3512 Walkringen, 031 700 81 81, www.ruettihubelbad.ch
Das Rüttihubelbad ist bis am 19. April geschlossen.
Veranstaltungen, Kurse:
– So 26. April, 15.30 h, **«Chuebode-Hämel».** Geschichten von Hermann Hutmacher. Mundartlesung 2: Christian Schmid

Zweig Rüttihubel AGS

Ort: Rüttihubelbad. Sekretariat: Ruth König, Hüsigässli 589, 3077 Enggistein, 031 971 79 96, ruthking[ät]bluewin.ch

Wil/SG, Zweig in Vorbereitung

Ort: Marktgasse 46, 9500 Wil
Auskunft: mischa.casanova[ät]bluewin.ch, 079 344 28 53
Offene Arbeitsgruppe: Jeweils am zweiten und letzten Samstag im Monat, 9.15–11.15 h: 25. April, Die Sendung Michaels
Eurythmie zu den Tierkreisstimmungen

Winterthur, Hans Christian Andersen-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule Winterthur, Maienstrasse 15, 8400 Winterthur. Auskunft: Felix Schwarzenbacher, felix.schwarzenbacher[ät]andersen-zweig.ch; Sekretariat: Michel Cuendet, Hertenstrasse 21, 8353 Elgg, 052 364 15 68, 078 867 65 50, sekretariat[ät]andersen-zweig.ch, info[ät]andersen-zweig.ch, www.andersen-zweig.ch
Bis mindestens 19. April finden keine Veranstaltungen statt.
Zweigabende: 20 h
– Di 21. April, **Alte Mythen in neuem Gewand.** Der Tierkreis im AT und im NT. Vortrag von John Meeks
– Di 28. April, **Wahre und falsche Götter.** Vom Missbrauch der Verehrungskräfte durch die Medien. Vortrag von Johannes Greiner
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Auskunft: Werner Beutler, 052 233 23 84), im Saal der RSS, Maienstrasse 15, jeweils 9–9.45 h Vorgespräch, ab 10 h Klassenstunde
– So 26. April, **3. Stunde**
Kurse:
– Mi 29. April,20 h (jeweils davor, 19.15–19.45 h, Meditation), **Die Kunst der Einstimmung auf Mensch und Engel.** Referent: Thomas G. Meier, Basel, 061 361 70 06. Ort: Im Kindergarten-Pavillon, Obere Briggerstrasse 29, Winterthur
– **Heileurythmie:** Elisabeth Ovenstone, 052 202 36 47, Angela Weishaupt, 052 260 06 76, Ursula Martig, 052 203 04 15
– **Eurythmie:** Werner Beutler, 052 233 23 84, Katinka Penert, 052 202 82 32

Zürich, APH Birkenrain

Alters- und Pflegeheim Birkenrain, Forchstrasse 366, 8008 Zürich, sekretariat[ät]birkenrain.ch, www.birkenrain.ch
Die Veranstaltungen sind bis 30. April ausgesetzt.

Ernst Uehli-Arbeitsgruppe AGS

Zweiglokal: Eggweg 2, 8496 Steg im Tösstal. Benjamin Hemberger, Fon/Fax 055 245 21 94
Zusammenkünfte:
– Jeweils Mo 17.30 h, **Die Sendung Michaels** (GA 194). Gemeinschaftsarbeit, Leitung: Benjamin Hemberger

Hibernia-Zweig AGS

Auskunft: Urs Brütsch, Wampflenstrasse 38, 8706 Meilen, 043 536 32 85, u.bruetsch[ät]gmail.ch
Studium, Klasse, Feier

Michael-Zweig AGS

Zweigraum: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich. Sekretariat (Mo 14–19.30 h): Daniela Wyser, 044 202 35 53, info[ät]michael-zweig.ch
Die Zweigabende fallen aus. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, bei sich zu Hause an Christus und die menschliche Seele (GA 155/Tb 736) zu arbeiten.

Schule Jakchos

Ausbildung Biografiearbeit
Ekkehardstr. 11, 8006 Zürich, Fon 044 363 99 66, Fax 044 363 99 65, E-Mail kontakt[ät]jakchos.ch, www.jakchos.ch
Sprachgestaltung: Einzel- und Gruppenunterricht, Rollenstudium und Schauspiel, Sprachtherapie nur in Einzelstunden
Biografiearbeit: Einzel- und Paarberatung, auch Kurse und Seminare

Sprachgestaltung

Auskunft und Anmeldung: Dietmar Ziegler, 077 460 03 19, dietmar-ziegler[ät]web.de
Themenarbeit: Die Laute des Tierkreises im Sprachorganismus und an der menschlichen Gestalt, Fr 10.15–11.45 h, Lebensorganismus und Sprachorganismus und ihr Zusammenwirken für die menschliche Gesundheit, Fr 15–16.15 h. Einstieg jederzeit möglich. Blaufahnenstrasse 12, Zürich (beim Grossmünster)

Vereinigung zur Förderung von Sprachkunst und Gestik

Blaufahnenstrasse 12, 8001 Zürich
Sprachgestaltungskurse, Schauspiel- und Einzelunterricht finden jeweils Do und Fr statt. Auskunft: Dietmar R. Ziegler, 077 460 03 19, dietmar-ziegler[ät]web.de
Veranstaltungen:
– Sa 25. April, 17 h, **Der Rhein in Dichtung und Musik.** Urs Georg Allemann, Sprache, Marlies Nussbaum, Klavier
Seminare mit Lieven Moerman, 044 710 28 11, lmoerman[ät]sunrise.ch:
– Fr 24. April,19.30 h, **«Der Hüter der Schwelle».** Das dritte Mysteriendrama Rudolf Steiners. Textgrundlage: Vier Mysteriendramen (GA 14/Tb 607/608). Vortragsreihe von Lieven Moerman
– Sa 25. April, 10–11.30 h, **Rudolf Steiner verstehen.** Anthroposophie im Gespräch. Textgrundlage: Die Schwelle der geistigen Welt (GA 17/Tb 602). Seminar mit Lieven Moerman

Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstrasse 1, 6300 Zug. Postadresse: Haldenstrasse 16, 6300 Zug. Auskunft: Rita Stoltz, 041 755 02 51, rita[ät]stoltz.ch
Die Zweigarbeit am Montagmorgen fällt bis auf weiteres aus. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, vorläufig bei sich zu Hause an der «Philosophie der Freiheit» weiter zu arbeiten. Austausch telefonisch oder über E-Mail wünschenswert**.**

Nächster Redaktionsschluss: Mittwoch, 15. April 2020

Der Coronavirus und seine Hintergründe

Le Coronavirus et ses arrière-plans

Beatrix Hachtel

In den vergangenen heiligen Nächten entstand in mir der Eindruck, dass die Menschheit an einem Punkt steht, an dem Dinge beginnen, auf sie zurückzufallen. Namentlich, was das Verursachen von Leid für andere Wesen betrifft. Daher habe ich zwei Themen intensiv verfolgt: die australischen Buschbrände[1] und die erste Nachricht zu einem neuen Virus in China. Wie inzwischen bekannt, sind Fehlentscheidungen in China (Vertuschung aus Prestigegründen) noch im Dezember ein Mitauslöser für die Pandemie geworden, dessen Entfaltung wir nun erleben.

Es gibt nichts Stoffliches, das nicht aus dem Geistigen stammte[2]

Bakterien sind Zellen mit einer Zellwand, einer Innenstruktur und einem Stoffwechsel. Man kann sie also als Lebewesen bezeichnen, die sich durch Zellteilung vermehren. Bazillen können mit Antibiotika behandelt werden. *Viren* sind nur eine Art «Information»: das Erbgut, verpackt in einer Hülle. Viren können sich nicht selbstständig vermehren und sind auf einen Wirt angewiesen, den sie durch Umprogrammierung seines Erbguts dazu bringen, nicht sich selbst, sondern das Virus zu vervielfältigen. Viren zählen daher nicht zu den Lebewesen und reagieren nicht auf Antibiotika.

Zu Rudolf Steiners Zeit waren Viren bereits entdeckt, aber nicht näher beschrieben. Man kann davon ausgehen, dass Rudolf Steiner sie in seinen Begriffen wie etwa «Bazillen» subsumiert. So beschreibt er im Zusammenhang mit dem Sturz der Geister der Finsternis: «Da gab es zum Beispiel einen solchen Kampf, durch den diese ahrimanischen Scharen, nachdem sie heruntergeworfen waren auf die Erde, alle diejenige Bevölkerung der Erde in den Bereich der Erde hereingebracht haben, die man heute im ärztlichen Leben als die Bazillen bezeichnet. All das, was man als Bazillenkräfte aufweist, woran Bazillen einen Anteil haben, ist ebenso eine Folge davon, dass einmal ahrimanische Scharen vom Himmel auf die Erde geworfen worden sind. Sodass man sagen kann: Auf materiellem Gebiete haben die Tuberkel- und Bazillenkrankheiten einen ähnlichen Ursprung wie der gerade jetzt vorhandene Verstandesmaterialismus auf geistig-seelischem Gebiete.»[3] Die ahrimanische Intelligenz hat eine gewisse Kälte, Lebensfeindlichkeit, und zielt auf Informationsaustausch und Informationsweitergabe, nicht aber auf eigene innere Entwicklung[4]. Ein Abbild kann man in dem auf die Information reduzierten Virus sehen, der durch sich selbst nicht lebensfähig ist.

Nun können wir durch die Art unserer Gedanken und Lebensführung unsere eigene Konstitution stärken oder schwächen. Die anthroposophische Medizin mit ihren prophylaktischen Massnahmen kann hierbei unterstützen. Steiner sagt zu den Ärzten: «Die Entdeckung eines Bazillus bei einer Krankheit ist eine ausserordentlich interessante Tatsache für die intestinale Botanik und Zoologie des menschlichen Organismus, aber für das Kranksein hat das keine andere Bedeutung als höchstens die eines Erkennungszeichens: Wenn die oder jene Krankheitsform zugrunde liegt, so ist im menschlichen Organismus die Gelegenheit geboten, dass diese oder jene interessanten kleinen Tier- oder Pflanzenformen sich auf einem solchen Unterboden entwickeln, aber sonst weiter nichts. Man sieht aus der Anwesenheit dieser interessanten Geschöpfe nichts weiter, als dass ein guter Mutterboden da

Durant les dernières Nuits saintes, j'ai reçu l'impression que l'humanité en était au point où les choses commençaient à se retourner contre elle. Particulièrement en ce qui concerne les souffrances provoquées aux autres êtres. À partir de là, j'ai approfondi deux thèmes: les incendies en Australie et la première information sur le nouveau virus en Chine.[1] Comme cela s'est révélé par la suite, de mauvaises décisions (maquillage de la réalité pour des raisons de prestige) prises pendant les Nuits saintes se sont ajoutées comme co-facteurs de la pandémie dont nous vivons aujourd'hui le développement.

Il n'existe rien de matériel qui ne provienne du spirituel[2]

Les bacilles sont des cellules munies d'une paroi cellulaire, d'une structure interne et d'un métabolisme. On peut ainsi les compter parmi les êtres vivants qui se multiplient par division cellulaire. Les bacilles peuvent être traités avec des antibiotiques. *Les virus* ne sont qu'une sorte d'information : le matériel génétique emballé dans une enveloppe. Les virus ne peuvent pas se multiplier de façon autonome et ont besoin d'un hôte dont ils modifient la programmation génétique. De cette façon, ce n'est pas le matériel génétique qui se multiplie mais le virus. Les virus ne sont donc pas des êtres vivants et ils ne réagissent pas aux antibiotiques.

Au temps de Rudolf Steiner les virus venaient d'être découverts mais pas décrits dans le détail. On peut estimer que Rudolf Steiner les a englobés sous le terme de Bacilles. Ainsi, il décrit en relation avec la chute des Esprits des Ténèbres: «Il y eut un combat de ce genre, par lequel les troupes ahrimaniennes, après leur chute sur la Terre, ont amené avec elles dans le domaine terrestre cette population qu'on nomme aujourd'hui dans la sphère médicale, les bacilles. Tout ce qui a trait aux forces des bacilles, là où ils sont présents, est aussi une suite de cet événement lors duquel les troupes ahrimaniennes ont été expulsées du ciel et jetées sur la Terre. Ainsi nous pouvons dire: sur le plan matériel les maladies liées aux bacilles et à la tuberculose ont une origine semblable à celle de l'actuel matérialisme de l'entendement sur le plan de l'âme et de l'esprit.»[3] L'intelligence ahrimanienne a une certaine froideur, une certaine hostilité vis à vis de la vie et tend à l'échange et à la circulation des informations, mais pas à la propre évolution intérieure.[4] On en voit une image dans le virus réduit au rôle d'information et qui n'est pas viable par lui-même.

Nous pouvons renforcer ou affaiblir notre propre constitution par le genre de nos pensées et de notre style de vie. La médecine anthroposophique peut soutenir cela avec ses mesures prophylactiques. Rudolf Steiner disait aux médecins: «La découverte d'un bacille dans le cas d'une maladie est un fait extrêmement important pour la flore et la faune intestinale de l'organisme humain, mais pour le fait d'être malade, cela n'a pas plus de signification qu'un signe de reconnaissance: quand telle ou telle pathologie est sous-jacente, c'est que l'organisme humain offre la possibilité que telles ou telle formes de ces petites bêtes ou plantes se développent sur un tel substrat, mais cela ne va pas plus loin. On ne voit

1 PDF abrufbar unter https://www.liebe-zur-erde.eu/feuer2020.html.
2 GA 96, S. 18.
3 GA 177, S. 152.
4 Siehe dazu auch Ausführungen Rudolf Steiners zur Schule von Gondhishapur.
5 GA 312, S. 81f.
6 GA 312, S. 328f.
7 GA 293, S. 17.9
8 Siehe Hinweis 1.
9 GA 99, S. 70.
10 GA 154, S. 48f.

1. PDF disponible sous https://www.liebe-zur-erde.eu/feuer 2020.html.
2. GA 96, La science de l'esprit, une source d'impulsions, 1ère cf. Novalis.
3. GA 177, La chute des Esprits des ténèbres, 9ème cf-p 132 – Triades.
4. Voir les conférences sur l'école de Gondhishapur; Entre autres GA 182, 184, 204, 233, 325.
5. GA 312, Médecine et science spirituelle, 4ème cf. EAR.
6. GA 312, 18ème cf.
7. GA 293, Nature humaine, 12ème cf. Triades.
8. Voir note 1.
9. GA 99, Théosophie du Rose-croix, 6ème cf, p 88. EAR
10. GA 154, non traduit.

ist, und auf die Betrachtung dieses Mutterbodens hat man selbstverständlich die Aufmerksamkeit zu richten.»[5] Wenn Bazillen in grösserer Menge auftreten, «ist es ja natürlich, dass da diese Bazillen Erscheinungen hervorrufen, wie jeder Fremdkörper im Organismus Erscheinungen hervorruft. Schreibt man nun alles der Wirksamkeit dieser Bazillen zu, so lenkt man die Aufmerksamkeit tatsächlich nur auf dasjenige, was eigentlich die Bazillen machen. Aber man lenkt dabei diese Aufmerksamkeit ab von dem eigentlichen Ursprung der Erkrankung.»[6]

Menschengedanken, Menschentaten und Krankheitsausbrüche

Worin besteht die primäre Ursache, dieser Mutterboden? Warum sind Ärzte und Pflegende nicht ständig krank, wo sie den ganzen Tag mit Kranken zu tun haben? «Es kommt darauf an, dass wir unsere Leibeskonstitution so erhalten, dass für all das vegetabilische Gezücht kein angenehmer Aufenthaltsort mehr da ist; wenn wir das tun, dann werden diese Herrschaften nicht allzugrosse Verheerungen bei uns selbst anrichten können.»[7] Die von Rudolf Steiner unbestrittene Wirkung der Bazillen kann in der Regel dann nicht überhand nehmen, wenn der Mensch ihnen keinen Nährboden bereitet, denn die persönliche Leibeskonstitution lässt sich durch das persönliche seelisch-geistige Leben und andere Massnahmen beeinflussen.

Neben dem individuellen Schicksal gibt es aber auch ein Menschheitsschicksal. Schon im Zusammenhang mit der Klimafrage wird sichtbar[8]: Es gibt eine lebendige Verbindung zwischen dem Innenleben der Menschheit und den Ereignissen in der objektiven Aussenwelt. Und genauso wie die Klimaveränderung umspannt diese Erkrankung den Planeten und betrifft die Menschheit als Ganzes.

Rudolf Steiner bringt nun gewisse Formen dieser «Bazillen» mit Lügen der Menschheit in Verbindung. Dabei geht es nicht um das individuelle Seelenleben, sondern um die geistige Atmosphäre, die die Menschheit als Ganzes auf der Erde erzeugt: «Der einzelne Mensch, so wie er eingesponnen ist in die ganze übrige Menschheit, wirkt dadurch, dass er die Wahrheit spricht oder lügt, auf die ganze Welt zurück, denn ob er Wahrheits- oder Lügendämonen erzeugt, hat seine ganz verschiedenen Wirkungen. Denken Sie sich ein Volk, das aus lauter Lügnern bestände. Sie würden den Astralplan mit lauter Lügendämonen bevölkern, und diese können sich wiederum in der physischen Disposition zu Epidemien äussern. So gibt es eine gewisse Form von Bazillen als Träger von Infektionskrankheiten, die von den Lügen der Menschheit herstammen. Sie sind nichts anderes als physisch verkörperte Lügendämonen.»[9] Diese Lügendämonen lassen sich mit Ahriman in Verbindung bringen: «In dem Augenblick aber, wo wir auf diejenigen Wesen kommen, die den Wohnplatz ihres Wirkens in anderen lebenden Wesen haben, in Pflanzen, Tieren oder Menschen, da haben wir es zu tun, insbesondere wenn es sich handelt um bazillenähnliche Geschöpfe, die namentlich im menschlichen Leibe sind… mit Geschöpfen Ahrimans.»[10]

Bei Infektionskrankheiten sind also individuelle Faktoren und Menscheitskarma relevant. Von der persönlichen Beschäftigung während einer Quarantänezeit bis in die Frage des individuellen Wirtschaftens stehen wir als Menschheit genau jetzt vor der Frage: Was ist uns wichtig? Denken und leben wir materiell oder spirituell? Sprechen und denken wir wahr oder falsch? Rettet jeder sich selbst – oder bilden sich brüderliche Helfergemeinschaften? Wir haben in Europa viele uns zur Verfügung stehende Möglichkeiten individueller Prophylaxe durch anthroposophische Medizin. Es scheint jedoch auch die bis ins Physische gehende, seelisch-geistige Aktivität der Menschheit einen Einfluss auf den Fortgang dieser Pandemie zu haben.

Bei der Ausbreitung von Epidemien ist ein zeitlicher Faktor interessant:
- 1720: die letzte grosse Pest-Epidemie.
- 1820: von 1817 bis 1824 verbreitete sich die Cholera-Pandemie von Asien über Afrika bis in den Mittelmeerraum.

rien d'autre – à percevoir ces intéressantes créatures, que la bonne qualité du substrat. Et on a bien entendu pour tâche de diriger notre attention sur ce substrat.[5] Quand les bacilles apparaissent en plus grande quantité, il est normal que ces bacilles provoquent l'apparition de quelque chose, à l'instar de tout corps étranger dans l'organisme. Mais si l'on attribue tout à l'action de ces bacilles, on dirige l'attention seulement sur ce que font ces bactéries. Ce faisant, on dévie l'attention de l'origine véritable de la maladie.»[6]

Pensées humaines, actes humains et déclenchement des maladies

En quoi consiste la première cause, ce substrat-mère? Pourquoi médecins et personnel soignant ne sont-ils pas constamment malades, alors qu'ils passent toute la journée avec les malades? «Cela dépend de la façon dont nous maintenons notre constitution corporelle, afin qu'elle ne soit plus un séjour agréable pour toute cette vermine; si nous faisons cela, ces armées ne pourront pas provoquer de trop grands dégâts à nous-mêmes.»[7] L'action des bacilles, reconnue par Rudolf Steiner, ne peut pas en règle générale avoir le dessus si l'homme ne lui prépare pas le terrain nourricier. Car la constitution corporelle est influencée par la vie psycho-spirituelle personnelle et autres mesures.

Mais à côté du destin individuel, il y a aussi un destin de l'humanité. Cela devient déjà visible avec la question du climat[8]: il existe un lien vivant entre vie intérieure de l'homme et les événements dans le monde extérieur objectif. Et tout comme le changement climatique, cette maladie s'étend jusqu'aux planètes et concerne l'humanité en tant qu'entité.

Par ailleurs, Rudolf Steiner met en rapport certaines formes de ces «bacilles» avec des mensonges de l'humanité. Il ne s'agit pas là de la vie psychique individuelle, mais de l'atmosphère spirituelle que l'humanité en tant qu'entité produit sur la Terre: «L'homme individuel, tel qu'il est inséré dans tout le reste de l'humanité, et par le fait qu'il dit la vérité ou qu'il ment, agit sur le monde entier, car qu'il produise des démons de la vérité ou des démons du mensonge, cela a des actions toutes différentes. Imaginez un peuple qui ne consisterait qu'en purs mensonges. Il peuplerait le plan astral de purs démons du mensonge, et ceux-ci peuvent à leur tour s'exprimer par des épidémies dans les dispositions physiques. C'est ainsi qu'il existe une certaine forme de bacilles porteurs des maladies infectieuses, provenant des mensonges de l'humanité. Elles ne sont rien d'autre que des démons du mensonge incarnés physiquement.»[9] Ces démons du mensonge sont à relier à Ahriman: «À partir du moment où nous rencontrons ces êtres qui exercent leur action dans d'autres êtres vivants, dans les plantes, les animaux ou l'homme, nous avons à faire effectivement à des créatures d'Ahriman – en particulier s'il s'agit de créatures semblables aux bacilles qui sont dans le corps humain.»[10]

Avec les maladies infectieuses, ce sont ainsi les facteurs individuels et le karma de l'humanité qui sont importants. Entre les occupations d'un individu pendant une quarantaine et la question de l'économie personnelle, nous nous tenons maintenant en tant qu'homme devant la question: Qu'est-ce qui pour nous est important? Pensons-nous, vivons-nous de façon matérielle ou spirituelle? Parlons-nous, pensons-nous vrai ou faux? Chacun sauve-t-il sa peau – ou des communautés d'entraide fraternelles vont-elles se former? En Europe, nous avons à disposition beaucoup de possibilités individuelles de prophylaxie grâce à la médecine anthroposophique. Pourtant, il semble aussi que l'activité psycho-spirituelle, allant jusqu'au physique, de l'humanité en tant qu'entité exerce une influence sur le cours de cette pandémie.

En ce qui concerne l'expansion des épidémies, il y a un facteur temporel intéressant:
- 1720: la dernière grande épidémie de peste
- 1820: la pandémie de choléra venue d'Asie par l'Afrique jusque dans la zone méditerranéenne (1817-1824)
- 1920: la grippe espagnole avait atteint en peu de mois (1918) la terre entière.

– 1920: die spanische Grippe umrundete 1918 innerhalb weniger Monate die Erde.

Der Zusammenhang mit dem Tierleid

Ich habe eingangs meine Eindrücke beschrieben, wonach unser Umgang mit den Tieren und das entsprechende Leid, dass wir mit unserem Handeln verursachen, auf auf uns zurückfällt.

Ein grosser Lebendtiermarkt im Zentrum von Wuhan gilt als das Epizentrum des Ausbruchs, auch wenn nicht ganz geklärt ist, wie genau der Virus vom Tier zum Menschen übergesprungen ist. Im Verdacht steht die Fledermaus und das Pandolinum: dieses von Termiten lebende Schuppentier ist am Aussterben, dennoch wird es wegen seines Fleisches gejagt und auf diesen Märkten verkauft. Rudolf Steiner zeigt den Zusammenhang zwischen dem Leid der Tiere und den Erregern auf: «Die okkulte Forschung lehrt uns, dass jeder Schmerz, jeder Tod, den der Mensch den Tieren zufügt, dass diese alle doch wiederkehren und auferstehen, nicht durch Reinkarnation, sondern weil den Tieren Schmerzen und Leiden zugefügt wurden. … Die Tiere, denen Schmerz zugefügt wurde, werden zwar nicht in derselben Form wiedererstehen, aber das, was in ihnen Schmerz fühlt, das kommt wieder, so dass jedem Schmerze sein gegenteiliges Gefühl hinzugefügt wird in der Zukunft. Um ein konkretes Beispiel zu gebrauchen: Wenn die Erde vom Jupiter ersetzt sein wird, dann werden die Tiere in ihrer heutigen Form zwar nicht erscheinen, aber ihre Schmerzen und Leiden werden auferwecken die Empfindungskräfte der Schmerzen. Sie werden leben in den Menschen und sich in den Menschen verkörpern als parasitäre Tiere. Aus den Empfindungen und Gefühlen dieser Menschen heraus wird der Ausgleich geschaffen werden zu ihren Schmerzen. … Das geschieht auch langsam und allmählich schon im Laufe des gegenwärtigen Erdenlebens …» durch «Bazillenarten und dergleichen Geschöpfe»[11]

Zeitgestalt der Covid19-Erkrankung

Die Erkrankung wird relativ einfach durch Tröpfcheninfektion (Sprechen, Husten) übertragen. Studien zeigen, dass der Erreger sich eine Weile auch frei schwebend in der Luft halten und auf Flächen bis zu mehrere Tage aktiv bleiben kann[12]. Letzteres führt dazu, dass in asiatischen Ländern grossflächig öffentliche Verkehrsmittel und Strassen desinfiziert wurden. Die Inkubationszeit beträgt 1 bis 14 Tage, im Schnitt geht man von 5 bis 7 Tagen aus. Infizierte sind ansteckend, bevor sie die ersten Symptome entwickelt haben. Alles zusammengeschaut bedeutet das, dass man sich vor dem Virus nicht richtig schützen kann: Er hat den Charakter eines Trojaners.

Der Krankheitsbeginn ist leicht (Husten, Fieber) und dauert 5 bis 7 Tage. Nicht alle Infizierten werden richtig krank, zudem hat der Virus klare Altersvorlieben: Kindern tut er wenig, für die alten Menschen wird er zum Ruf an die Schwelle. 15 % aller Infizierten entwickeln in der dritten Woche schwere Symptome. Viele müssen beatmet werden oder brauchen Sauerstoff zur Unterstützung. In der vierten Woche fällt die Entscheidung zwischen Leben und Tod. Die Medizinische Sektion am Goetheanum wies darauf hin, dass sich im durchschnittlichen Krankheitsverlauf ein Rhythmus zeigt, in dem 7-Tage- und Monden-Rhythmus ineinander spielen.

Reale Sorge oder Massenhysterie?

Die Ansteckungskraft des Virus kann ungefähr mit dem der Grippe verglichen werden. Der Unterschied:

– Es gibt bei der Grippe deutlich weniger Fälle, bei denen eine Beatmung nötig ist. Ausserdem muss man davon ausgehen, dass bei Covid-19 ca. 10–15 Prozent aller Infizierten schwer erkranken und zum Teil Beatmung brauchen.
– Die Sterblichkeitsrate liegt beim Coronavirus bei ca. 2 %, also 20 mal höher als bei der Grippe, wo sie bei rund 0,1 % liegt, wobei sich die Schätzung aktuell (Mitte März) noch auf Zahlen aus China abstützt.

Le lien avec la souffrance animale

J'ai décrit au début de cet article mes impressions d'après lesquelles le traitement affligé aux animaux et la souffrance qui en découle était en train de tomber sur la tête de l'humanité.

Un grand marché de bêtes vivantes au centre de la ville de Wuhan est supposé être l'épicentre du déclenchement de l'épidémie, bien qu'il ne soit pas encore bien clair comment le virus a pu passer de l'animal à l'homme. Soupçonnés sont les chauve-souris et le pangolin: ce fourmilier se nourrissant de termites, est en voie de disparition mais il est quand même chassé pour sa chair et vendu sur ces marchés. Rudolf Steiner souligne le lien entre la souffrance animale et ceux qui la provoquent: «La recherche occulte nous apprend que chaque souffrance, chaque mort que l'homme perpétue sur les animaux, tout cela revient et ressuscite non pas par la réincarnation, mais à cause des souffrances des animaux. … Ces animaux ne reviennent certes pas sous la même forme, mais ce qui en eux ressent la souffrance, cela revient de telle façon que pour chaque douleur le sentiment est intégré dans l'avenir. Pour utiliser un exemple: quand la Terre sera remplacée par Jupiter, les animaux ne vont pas apparaître sous leur forme actuelle, mais leurs douleurs et leurs souffrances réveilleront les forces de ressentir les douleurs. Elles vivront dans l'homme et se développeront en lui sous forme de parasites. Leurs douleurs seront mises en équilibre avec les ressentis et les sentiments de ces hommes. … Cela arrive lentement et progressivement, et déjà au cours de la présente vie terrestre …» par «les bacilles et créatures similaires.»[11]

La forme temporelle de la maladie du Covid-19

L'infection se passe assez simplement par transmission de gouttelettes (parler, tousser). Des études montrent que l'agent pathogène se tient un instant flottant librement dans l'air et se maintient actif sur des surfaces diverses jusqu'à plusieurs jours.[12] Cela amène à prendre des mesures comme dans les pays asiatiques, où les transports publics et les rues sont désinfectés. Le temps d'incubation va de un à quatorze jours, en moyenne cinq à sept jours. Les sujets infectés sont contagieux avant de manifester les premiers symptômes. Au vu de tout cela, ceci signifie que l'on ne peut pas vraiment se protéger du virus: il a le caractère d'un cheval de Troie.

Le début de la maladie est bénin (toux, fièvre) et dure cinq à sept jours. Tous les contaminés ne deviennent pas franchement malades, et de plus le virus a des préférences d'âge bien claires: il touche peu les enfants, pour les personnes âgées il est l'appel du seuil. Quinze pour cent de toutes les personnes infectées développent des symptômes lourds la troisième semaine. Beaucoup doivent recevoir une assistance respiratoire ou doivent être soutenus par de l'oxygène. La quatrième semaine, cela se décide entre la vie et la mort. La Section médicale a montré que dans ce parcours moyen de la maladie un rythme se profile, entre les sept jours et le rythme lunaire.

Souci réel ou hystérie de masse ?

La force de contamination du virus peut à peu près être comparée à la grippe. La différence:

– Il y a avec la grippe clairement moins de cas pour lesquels un soutien respiratoire est nécessaire. Il faut en plus compter avec le fait qu'avec le Covid-19, dix à quinze pour cent de tous les infectés sont gravement malades et ont besoin en partie de soutien respiratoire.
– le taux de mortalité est pour le Coronavirus d'environ deux pour cent, c'est-à-dire vingt fois plus que pour la grippe où ce taux est de 0,1 pour cent – ceci se référant encore actuellement aux chiffres provenant de la Chine.
– En moyenne, chaque personne infectée contamine entre deux et quatre nouveaux patients (RO=environ deux jusqu'à quatre).

Les hôpitaux en Europe arrivent à leurs limites. L'épuisement et le manque d'équipements de protection ont conduit à la même situation en Chine et en Italie: de nombreux mé-

– Im Durchschnitt steckt jeder Infizierte zwischen 2 und 4 neue Patienten an (RO = ca. 2 bis 4).

Die Spitäler in Europa kommen an ihre Grenzen. Übermüdung und mangelnde Schutzkleidung führten in China und Italien dazu, dass zahlreiche Ärzte und Krankenschwestern mit dem Coronavirus infiziert wurden. Die Überlastung der Gesundheitssysteme ist unser Problem. Das Immunsystem der Menschheit stand unvorbereitet vor dem neuen Coronavirus und bis zur kollektiven Immunität ist es ein weiter Weg. Und auch hier scheint zu gelten: Wir können uns nur gemeinsam schützen. Hält das Bild dieser Erkrankung der Menschheit einen Spiegel vor?

Ändert euren Sinn

Genauso wie sich unser Innenleben auf den Wärmeorganismus der Erde auswirkt, hat unser Denken und Tun auf unser aller Gesundheit Folgen: «Da wo sich diese parasitären Wesenheiten zeigen, sind sie ein Symptom für das Eingreifen Ahrimans in die Welt. Die Beziehungen des Menschen zu Ahriman werden hergestellt durch materialistische Gesinnung oder rein egoistische Furchtzustände.»[13] Weist unsere Angst darauf hin, dass der Mensch unbewusst doch ahnt, dass die Bedrohung durch Covid-19 letztlich die Folge einer materialistischen Ausrichtung und Gedankenwelt einer Gesellschaft ist, an der er selbst durch sein Tun teilhat?

Werktätige Liebe, pflegende Sorge für die Gemeinschaft und die Pflege spiritueller Lebensgesinnung sind die grossen Heiler unserer Zeit. Nutzen wir den Aufruf, der in dieser Erkrankungswelle liegt: Beschäftigen wir uns wieder mehr mit geistigen Dingen, mit Rudolf Steiners Anthroposophie, mit den grossen spirituellen Texten der Menschheit, mit Eurythmie, Musik, Malen, Kunst. Mit den neuesten Entwicklungen stehen wir vor der Tatsache, dass sich durch Quarantäne oder Gesetze viele von uns vom sozialen Leben zurückziehen müssen – auch dieses eine Schwellensituation. So auf uns gestellt, könnten wir den entstehenden Zeitraum nutzen, damit in der geistigen Atmosphäre der Erde vermehrt geistgemässe, lebendige, kosmische Gedanken wirksam werden.

Denn wir wissen auch dieses: «Bazillen können nur dann gefährlich werden, wenn sie gepflegt werden. Sie werden am intensivsten gepflegt, wenn der Mensch in den Schlafzustand hineinnimmt nichts anderes als materialistische Gesinnung. Es gibt noch wenigstens ein Mittel, das ebensogut ist wie dieses. Das ist, in einem Herd von epidemischen oder endemischen Krankheiten zu leben und nichts anderes aufzunehmen als die Krankheitsbilder um sich herum, indem man einzig und allein angefüllt ist mit der Empfindung der Furcht vor dieser Krankheit. Kann man nur ein wenig mildern diese Furcht durch werktätige Liebe zum Beispiel, wo man unter den Verrichtungen der Pflege für die Kranken etwas vergessen kann, dass man auch angesteckt werden könnte, so mildert man auch durchaus die Pflegekräfte für die Bazillen.»[14]

Dieser Virus, durch das Tun und Denken der Menschheit erst in die Entstehung gerufen, fordert nun, was zuvor in der Gedankenwelt praktiziert wurde: die Isolierung unserer Gesellschaften im Egoismus des Materialismus spiegelt sich jetzt in der sozialen Isolierung, notwendig geworden, um eine Pandemie mühsam unter Kontrolle zu halten, damit die Gesundheitssysteme nicht kollabieren. Der Virus spiegelt uns unser Tun. Wollen wir ein Gegenbild schaffen, müssen wir als Gesamtmenschheit zurück in eine *wirkliche* Gemeinschaftsbildung, in den Schutz des Einzelnen und die soziale Pflege, in die Anerkennung des anderen als geistige Wesenheit, und letztlich zurück an die Lebensquellen des Kosmos in unserem Denken und Tun. Dazu können wir alle beitragen.

11 GA 143, S. 140 f.
12 Neeltje van Doremalen et al, Aerosol and surface stability of HCoV-19 (SARS-CoV-2) compared to SARS-CoV-1, https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.03.09.20033217v1.full.pdf.
13 GA 154, S. 49.
14 GA 154, S. 46f.

decins et d'infirmières sont infectés par le Coronavirus. La surcharge des systèmes de santé est notre problème. Le système immunitaire de l'humanité n'est pas préparé face au nouveau Coronavirus, et le chemin est long jusqu'à l'état de Immunité collective. Ici aussi la proposition semble rester valable: Ce n'est qu'ensemble que nous pouvons nous protéger. L'image de cette maladie de l'humanité se reflète-elle comme un miroir ?

Changez votre manière de penser

Tout comme notre vie intérieure agit sur l'organisme de chaleur de la Terre, notre penser et notre agir a des conséquences pour toute notre santé: «Là où les êtres parasitaires se montrent, ils sont un symptôme de l'attaque d'Ahriman dans le monde. Les liens de l'homme à Ahriman sont nourris par une mentalité matérialiste ou des états de peur purement égoïstes.»[13] Notre peur montre-t-elle que l'homme bien qu'inconscient pressent que la menace par le Covid-19 n'est finalement que la suite de l'orientation et de la pensée matérialistes d'une société à laquelle lui-même contribue?

Amour actif, soin apporté à la communauté et pratique d'une manière de vivre spirituelle sont les grands guérisseurs de notre temps. Profitons de l'appel apporté par cette vague de maladie: recommençons à nous occuper de choses spirituelles, avec l'anthroposophie de Rudolf Steiner, avec les grands textes spirituels de l'humanité, avec l'eurythmie, la musique, la peinture, l'art. À cause du nouveau développement de la situation, nous nous tenons devant le fait que beaucoup d'entre nous, en quarantaine ou de par les lois, doivent se retirer de la vie sociale – cela aussi est une situation de seuil. Ainsi, nous pourrions utiliser le temps rendu disponible pour que toujours plus de pensées en accord avec l'époque, vivantes, cosmiques puissent vivre dans l'atmosphère spirituelle de la terre.

Car nous savons aussi cela: «Les bacilles peuvent devenir dangereux seulement quand ils reçoivent de bons soins. Ils sont le mieux soignés quand l'être humain n'emporte dans son sommeil rien d'autre que l'orientation matérialiste. Il y a encore au moins un autre moyen qui vaut tout autant que celui-là. C'est de vivre dans un foyer de maladies épidémiques ou endémiques et de ne prendre en soi rien d'autre que les images de la maladie autour de soi, alors qu'on est rempli du sentiment de la peur devant cette maladie. Dès que l'on peut atténuer un peu cette peur par de l'amour actif par exemple, là où on peut oublier quelque peu pendant les soins donnés aux malades, qu'il est aussi possible d'être infecté soi-même, alors on atténue aussi les forces qui prennent soin des bacilles.»[14]

Ce virus, appelé à la vie par l'agir et le penser de l'humanité, réalise ce qui était le fait du monde de la pensée: l'isolement de nos sociétés dans l'égoïsme du matérialisme se reflète maintenant dans l'isolement social rendu nécessaire pour le contrôle de la maladie et pour éviter de faire éclater les systèmes de santé. Le virus est le reflet de notre agir. Si nous en voulons une contre-image, nous devons retrouver en tant qu'humanité tout entière une réelle formation de la communauté, dans la protection de l'individu, et dans le soin apporté à la vie sociale, dans la reconnaissance de l'autre en tant qu'être spirituel, et finalement retourner aux sources vitales du cosmos dans notre penser et notre agir. Tout un chacun peut contribuer à cela.

(traduction : Patricia Alexis)

11. GA 143, Trois voix vers le Christ, 8ème cf, p 181. EAR.
12. Neeltje van Doremalen et al, Aerosol and surface stability of HCoV-19 (SARS-CoV-2) compared to SARS-CoV-1, https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.03.09.20033217v1.full.pdf.
13. GA 154, non traduit.
14. GA 154, non traduit.

Trotz Covid-19: Vergessen wir die Flüchtlinge nicht

Vor einem Jahr, im Sommerheft 2019 von «Anthroposophie – Schweizer Mitteilungen» (VII/VIII) wiesen wir im Kurzporträt von Fanny Oppler auf das Projekt One Happy Family auf Lesbos, wo sie mitwirkt. Dessen Schule und zwei Büros fielen am Samstag, 7. März 2020, einem Brandanschlag zum Opfer; drei Verdächtige wurden verhaftet. Verletzt wurde niemand, weil das Community-Center zu diesem Zeitpunkt wegen der angespannten Stimmung in Griechenland aus Sicherheitsgründen geschlossen war. Sind die Schutzsuchenden für die rechtspopulistischen Politiker, auch in Europa, «illegale Migranten» geworden, so wandelt sich diese Rhetorik in den Ohren der rechtsradikalen Szene – international – zu «Invasoren», gegen die es hier anzutreten gilt.

Die Menschen in Moria brauchen Hilfe

Die Untätigkeit der europäischen Politik im Hinblick auf die Flüchtlinge ist für Fabrian Bracher, den Mitbegründer von One Happy Family, nicht zu verstehen, da es unsere – und damit meint er schweizerische und europäische Werte – sind, die da gerade verletzt und ausser Kraft gesetzt werden (im Interview von Michael Grossenbacher, TeleBärn, 10. März). Die Situation im Lager Moria, in dem, wie ich am 20. März im Radio hörte, über 20 000 Flüchtlinge (angelegt ist es für 2804) irgendwie überleben müssen, ist verzweifelt. Von den Hunderten von unbegleiteten Kindern finden nur gerade 80 bis 100 Platz im geschützten Bereich.

Wegen der Corona-Welle hat die griechische Regierung am 17. März einen Lockdown über die Flüchtlingscamps verhängt. Für Moria bedeutet dies, dass ausser den festangestellten Mitarbeitern und den medizinischen Organisationen allen privaten Hilfswerken der Zugang untersagt wurde. Während wir uns mehr und mehr in die private Quarantäne zurückziehen, sind diese Menschen zusammengepfercht auf engstem Raum jeglicher Unbill, jeder Krankheit ausgeliefert – ohne die Möglichkeit, sich selbst und andere zu schützen und fast ohne ärztlichen Beistand.

Die Menschen der offenen Lager in Griechenland, speziell Moria, müssten dringend evakuiert werden – zum Schutz dieser Menschen; aber auch zum Schutz der Bewohner rundherum und weit darüber hinaus.

Standhaftigkeit um der Menschen willen

Die Mitarbeiter von One Happy Family arbeiten am Wiederaufbau der Räumlichkeiten, war dieser Ort doch vor Jahren eingerichtet worden, um in dieser unmenschlichen Situation des Camps in Moria dem Menschsein Raum zu schaffen und Bildung anzubietet. 1000 bis 1500 Jugendliche, Frauen und Männer haben täglich diese Chance genutzt.

Wann One Happy Family seine Arbeit wegen der Schliessung des Lagers wieder aufnehmen kann, ist nicht abzuschätzen. Aber das Community-Center, so Fabian Bracher, ist es gewohnt mit wenig Mitteln auszukommen und zu improvisieren… Und er freue sich über die Solidarität, die er international und lokal erfahre.

Unterstützen können wir das Projekt auf Lesbos einfach, jedenfalls sobald Veranstaltungen wieder stattfinden können: das Speisehaus in Dornach stiftet bis zum 30. Juni von jedem verkauften Tagungsmenü einen Franken. Und man kann sich z. B. beteiligen an

– der Petition #EuropeMustAct von 132 Organisationen, die sich damit für den Aufbau einer würdigen und humanen europäischen Migrations- und Asylpolitik aller Länder des Schengen-Raumes einsetzen.
– der Petition #LeaveNoOneBehind von Kulturschaffenden, die von der EU-Kommission eine Evakuation der Lager, für die Geflüchteten Unterstützung und Zugang zu Asylverfahren sowie Schutzmassnahmen und medizinische Versorgung fordern – Letzteres auch für Obdachlose.

Konstanze Brefin Alt

Weitere Informationen:
ohf-lesvos.org, info[ät]ohf-lesvos.org
telebaern.tv: Talk spezial Berner Hilfsorganisation «One Happy Family» auf Lesbos.
Petition #EuropeMustAct: chng.it/2vWKX45Ydq.
Petition #LeaveNoOneBehind.

Im Diskurs mit Ahriman

Mit dem Coronavirus vermag körperlose Information sich unseres Leibes zu bemächtigen und ihn je nachdem, wie weit die Lebenskraft geschwunden ist, auch in den Tod zu führen. Aus der Tiefe der Seelen melden sich deswegen fast schon fiebrige Reaktionen: etwa mit Unterwerfung, mit Aktionismus, mit Verschwörungstheorien oder mit Spott. Das sind die Ventile, um Panik auszuhalten.

Es ist absehbar: So sinnvoll die Massnahmen angesichts der Möglichkeit sein mögen, dass zu viele Schwerstkranke gleichzeitig das Gesundheitssystem ins Wanken bringen, so werden die ahrimanischen Kräfte aus dieser Pandemie ihre Vorteile ziehen. Es wird künftig wohl noch schwieriger werden, sich gegen Impfungen zu wehren…

Doch möchte ich davon ausgehen dürfen, dass wir Anthroposophen uns einer solchen Prüfung gerüstet stellen: sich schützen, bereit sind, andere zu schützen, im eigenen Tun aufmerksam bleiben, achtsam und liebevoll auf die Bedürfnisse des Umfelds eingehen, uns eine gewisse Zeit zurückziehen können, wenn das gefordert ist. – Wir sind ja gerade jetzt inkarniert und haben uns lange geschult, um uns dem Diskurs mit Ahriman zu stellen.

Zudem wirken auch viele gute Geister mit und zeigen sich sogar: Der Himmel klärt sich, die Städte sind stiller, das Vogelgezwitscher kräftiger, in Venedig sieht man wieder bis auf den Grund der Kanäle und in italienischen Häfen tauchen Delfine auf…

Wider Erwarten können die Verordnungen das Gemeinschaftsgefühl stärken: Etwa wenn Mitarbeitende einer Firma die Isolation des Home Office durch Achtsamkeit füreinander ausgleichen oder wenn die Balkonkonzerte in Italiens Strassen erklingen oder anderswo das Spitalpersonal beklatscht wird. Es werden wieder Karten geschrieben. Nachbarschaftshilfe wird angeboten, Musiker und Sänger treffen sich im Netz zu Konzerten, die sie übertragen…

Die Welt überwindet grade in einer panischen Atmosphäre mit Fantasie und Freude isolierende und distanzierende Massnahmen. Besinnung findet statt. Mit Geist-Besinnung als unserem Beitrag können wir die angegriffenen Mittekräfte stärken, harmonisieren.

Konstanze Brefin Alt

Grundständige Heileurythmie-Ausbildung mit staatlichem Abschluss ab Oktober 2020

Bisher konnte die Ausbildung als Heileurythmist oder Heileurythmistin erst im Anschluss an eine mehrjährige Ausbildung in Eurythmie erfolgen. Nun wird in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Sektion und der Sektion für Redende und Musizierende Künste von der «Heileurythmie-Ausbildung Dornach» ein mehrjähriger Lehrgang, der zum staatlich anerkannten Abschluss führt, angeboten. Dabei werden von Beginn an eurythmische und heileurythmische Ausbildung miteinander verbunden. Erfahrene Eurythmisten, Heileurythmisten und Ärzte stehen für diesen Lehrgang zur Verfügung.

Am 16. Mai 2020 um 14 Uhr wird im Goetheanum ein Informations- und Begegnungsanlass zu diesem neuen Ausbildungsangebot stattfinden.

Die bisherige berufsbegleitende Heileurythmie-Ausbildung für diplomierte Eurythmisten (Beginn August 2020) und ein Modullehrgang für Ärzte, Medizinstudenten und Gäste werden weiterhin angeboten.

Informationen: www.heileurythmie-ausbildung.ch